

***ibw***

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

# **Akzeptanz des Bachelors in der Wirtschaft**

**Befragungsergebnisse mittlerer und  
großer Unternehmen**

**Arthur Schneeberger**

**Alexander Petanovitsch**

**Sabine Nowak**

**ibw-Forschungsbericht Nr. 155**

## **Impressum**

ibw-Forschungsbericht Nr. 155

Wien, April 2010

ISBN 978-3-902742-27-8

### **Medieninhaber und Herausgeber:**

ibw

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

(Geschäftsführer: Mag. Thomas Mayr)

Rainergasse 38 | 1050 Wien

T: +43 1 545 16 71-0

F: +43 1 545 16 71-22

info@ibw.at

www.ibw.at

ZVR-Nr.: 863473670

### **Kontakt:**

schneeberger@ibw.at

*Geschlechtsspezifische Bezeichnungen und Formulierungen  
gelten in der Regel sinngemäß für beide Geschlechter.*

Diese Studie wurde im Auftrag des Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF) erstellt.

## Inhaltsverzeichnis

Informationen zur Erhebung .....	5
1. Akademikerbeschäftigung und Wirtschaftskrise .....	7
2. Beschäftigung von UNI- und FH-Absolventen/innen .....	11
3. Bachelorbeschäftigung .....	13
3.1 Firmen, die bereits Bachelor-Graduierte beschäftigen .....	13
3.2 Stellen ausschließlich für Bachelors .....	14
3.3 Beruflicher Mitbewerb zum Bachelor.....	15
3.4 Gehaltsbezogene Einstufung .....	19
4. Beschäftigungschancen nach Einsatzbereichen .....	21
5. Personalwirtschaftliche Auswirkungen .....	25
6. Positive und skeptische Einschätzungen der „Bologna-Struktur“ .....	31
7. Beschäftigung und Rekrutierungsprobleme.....	39
7.1 Neueinstellungen in den letzten drei Jahren .....	39
7.2 Rekrutierungsprobleme nach Fachrichtungen .....	41
8. Beschäftigungsvorausschau nach Fachrichtungen .....	45
Zusammenfassung .....	49
Literatur .....	54
Tabellenanhang.....	55
Dokumentation .....	56
Offene Frage nach Betriebsgröße des Unternehmens .....	56
Legende.....	59
Fragebogen .....	60



## Informationen zur Erhebung

Im Rahmen des Projektes „Akzeptanz des Bachelors in der Wirtschaft“, welches das ibw-Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung durchführt, wurde Anfang 2010 eine Betriebsbefragung zum Thema durchgeführt. Es wurden Unternehmen ab einer Größe von 50 Mitarbeitern/innen angeschrieben. Der Fragebogen wurde namentlich an die Geschäftsleitung des jeweiligen Unternehmens gerichtet. Rund 4.900 Fragebögen konnten postalisch zugestellt werden. Mit Stand Ende März 2010 konnten 492 verwertbare retournierte Fragebögen verzeichnet werden. Dies entspricht einem Rücklauf von rund zehn Prozent.

Laut Unternehmensstatistik der Wirtschaftskammer Österreich gab es im Dezember 2007 exakt 5.855 Unternehmen mit mehr als 49 Beschäftigten in Österreich (vgl. Wirtschaftskammer Österreich, Statistisches Jahrbuch 2008, S. 76). Diese 5.855 Unternehmen beschäftigen laut Wirtschaftskammerstatistik exakt 1,353.941 unselbständig Erwerbstätige. In den über 430 Unternehmen mit mehr als 449 Beschäftigten wurden Ende 2007 rund 653.000 unselbständig Erwerbstätige beschäftigt. Die größte Betriebsgrößenklasse war in der Erhebung mit rund 21 Prozent der respondierenden Unternehmen stärker als in der Grundgesamtheit vertreten. Auf eine Gewichtung wurde verzichtet, da alle relevanten Ergebnisse nach Betriebsgrößenklassen aufgegliedert dargestellt werden, um so Betriebsgrößeneffekte zu klären.

TABELLE 1:

### **Betriebsgrößenstruktur: Vergleich Erhebung und Unternehmensstatistik der WKO**

Zahl der Mitarbeiter/innen	Erhebung Anfang 2010	Unternehmensstatistik Ende 2007
50 - 199	58,5	76,2
200 bis 249	7,1	5,5
250 bis 499	13,6	10,9
500 und mehr	20,7	7,4
Gesamt	100,0	100,0
Absolutzahl	492	5.855

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung; Wirtschaftskammer Österreich 2008; eigene Berechnungen

Jeweils rund die Hälfte der respondierenden Unternehmen lässt sich dem Produktionsbereich (Industrie, Bauwesen, Energie- und Wasserversorgung; n=240) und dem privaten Dienstleistungssektor (n=242) zurechnen. Die Beschäftigtenzahl der 492 Unternehmen in der Erhebung macht knapp 323.000 aus, davon rund 12 Prozent Graduierte.

TABELLE 2:

**Stichprobenverteilung der Beschäftigten insgesamt und der graduierten Beschäftigten nach Betriebsgröße, 2010**

Merkmal (Anzahl der Unternehmen)	Anzahl der Mitarbeiter/innen				Insgesamt (n=492)
	50 bis 199 (n=288)	200 bis 249 (n=35)	250 bis 499 (n=67)	500 und mehr (n=102)	
Mitarbeiter/innen insgesamt	26.098	7.520	22.262	266.887	322.767
Graduierte	2.908	571	3.043	32.914	39.436
Anteil der Graduierten	11,1	7,6	13,7	12,3	12,2

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010

Die Graduiertenquote ist höher als im Mikrozensus 2008, da Kleinbetriebe nicht einbezogen und – zum Teil – auch auf Branchen mit relativ hoher Akademikerbeschäftigung abgezielt wurde, so ist zB der Anteil der Beschäftigten in privaten Wissensdienstleistungen in der Erhebung höher als in der Grundgesamtheit; umgekehrt verhält es sich mit dem Tourismus.

TABELLE 3:

**Beschäftigung und Graduiertenanteil nach klassifizierten Branchen der Stichprobe, 2010**

Branche klassifiziert	Anzahl der respondierenden Unternehmen	Anzahl der Mitarbeiter insgesamt	Anzahl Mitarbeiter mit Hochschulabschluss	Anteil Mitarbeiter mit Hochschulabschluss
Sachgütererzeugung	163	119.979	13.128	10,9
Bauwesen	90	79.387	4.734	6,0
Energie- und Wasserversorgung	12	3.799	349	9,2
Distributive Dienstleistungen*	73	30.744	1.336	4,3
Finanzdienstleistungen**	37	30.253	7.153	23,6
Datenverarbeitung, Datenbanken, andere IKT-Dienstleistungen; Forschung und Entwicklung	44	26.904	8.056	29,9
Unternehmensbezogene Dienstleistungen***	26	5.786	2.177	37,6
Sonstige Dienstleistungen	16	21.105	2.212	10,5
Tourismus, Gastronomie, Freizeitwirtschaft	24	4.055	201	4,9
Sonstige Branchen	6	755	91	12,1
<b>Gesamt</b>	<b>491</b>	<b>322.767</b>	<b>39.437</b>	<b>12,2</b>

\* Einzel- und Großhandel; Verkehr

\*\* Banken und Kreditwesen; Versicherungswesen

\*\*\* Realitätenwesen, Unternehmensberatung, Rechts-/ Steuerberatung, Werbung und Marktforschung

Quelle: Unternehmensbefragung Anfang 2010

## 1. Akademikerbeschäftigung und Wirtschaftskrise

Die internationale Wirtschafts- und Finanzkrise hat sich auf die Nachfrage nach hochschulisch qualifiziertem Personal – wie auch die vorliegende Erhebung zeigt – ausgewirkt.

Rund 40 Prozent der respondierenden Unternehmen mit 50 oder mehr Beschäftigten gaben an, dass die Krise die Ausschreibung von Stellen für Hochschulabsolventen/innen in ihrem Unternehmen negativ beeinflusst hat. Für knapp ein Fünftel der Betriebe hatte die Wirtschaftskrise deutlich negative Auswirkungen auf einschlägige Stellenausschreibungen.

Diese negativen Effekte werden vermutlich auch im Jahr 2010 fortwirken. Nur etwas mehr als ein Viertel der Betriebe äußerte die Absicht, 2010 wieder mehr Stellen für Hochqualifizierte ausschreiben zu wollen.

TABELLE 1-1:

**Akademikerbeschäftigung und Wirtschaftskrise – nach Einschätzung der Unternehmen, Anfang 2010, in % (Zeile)**

Behauptung	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu	Gesamt absolut
Wegen der internationalen Wirtschaftskrise haben wir 2009 weniger Stellen für Hochschulabsolventen/innen ausgeschrieben als in den Jahren zuvor	18,0	21,8	19,5	40,8	478
2010 werden wir wieder mehr Stellen für Hochschulabsolventen/innen ausschreiben	6,3	19,9	35,1	38,7	478

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010

In größeren Betrieben ist der Anteil der Unternehmen, die wegen der Wirtschaftskrise weniger Graduierte eingestellt haben, noch deutlich höher (51 Prozent, siehe Tabelle im Weiteren), wodurch der Rückgang der Stellennachfrage noch deutlicher wird. Dies trifft auch auf Wien zu (siehe Tabelle im Weiteren).

Das obige Statement bezieht sich auf die Ausweitung der Anzahl an Stellenausschreibungen 2010. Ein etwas anderer Aspekt wird mit der Frage nach Neueinstellungen erfasst. Aber auch bei dieser Frage zeigt sich ein ähnliches Ergebnis.

Neueinstellungen für das Jahr 2010 bezüglich Graduiertes von Universitätsstudien planen 32 Prozent der Betriebe, Fachhochschulgraduierte werden voraussichtlich von etwa 27 Prozent der respondierenden Unternehmen im Laufe des Jahres neu eingestellt werden.

Den größten Anteil weist bezüglich beider Hochschularten die Kategorie „Vielleicht“ auf. Dies zeigt die Vorsicht in dieser Frage.

TABELLE 1-2:

**Geplante Neueinstellungen von Hochschulabsolventen/innen, 2010, in % (Zeile)**

Geplante Neueinstellungen 2010	Ja	Vielleicht	Nein	Gesamt absolut
Universitätsabsolventen/innen	32,3	35,1	32,7	462
Fachhochschulabsolventen/innen	26,8	45,7	27,4	470

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010

Dieser Befund entspricht Ergebnissen aktueller Arbeitsmarktforschung. Zwei Beispiele seien genannt.

Vorläufige Ergebnisse der Inseratenanalysen nach formaler Bildung für das Jahr 2009, die vom AMS in Auftrag gegeben wurden, zeigen einen Stellenangebotsrückgang von 15,5 Prozent im Vergleich 2009-2008 (Vgl. GfK Austria 2010, S. 22).

Die Arbeitsmarktvorschau von „Synthesis Forschung“ zeigt deutliche Auswirkungen der weltweiten Wirtschafts- und Wachstumskrise auf den österreichischen Arbeitsmarkt und rechnet mit steigender Betroffenheit von Beschäftigungsproblemen (auch) bei Graduierten (Synthesis Forschung, Dezember 2009, S. 22)

**Faktum ist, dass aktuelle Probleme von Hochschulabsolventen/innen und insbesondere Neugraduierten am Arbeitsmarkt angesichts der Befunde über die Auswirkungen der Wirtschaftskrise nicht kurzschlüssig auf die Umstellung auf konsekutive Abschlüsse (Bachelor – Master) zurückgeführt werden können, sondern mit weltweiten rezessiven Tendenzen zusammenhängen.**

Für den Zeitraum bis 2012 gibt es aber – auf der Grundlage der Erhebung – wieder bessere Aussichten zu vermelden:

Von den respondierenden Unternehmen wollen in den nächsten zwei Jahren fast 40 Prozent wieder mehr Technikgraduierte und 20 Prozent mehr Wirtschaftsgraduierte einstellen (vgl. Tabelle 8-1, Kapitel 8 des Berichts).



TABELLE 1-3:

**Akademikerbeschäftigung und Wirtschaftskrise:  
Einschätzung der Unternehmen nach Betriebsgröße, 2010, in % (Spalte)**

Behauptung	Anzahl der Mitarbeiter/innen				Ins- gesamt n=492
	50 bis 199 n=288	200 bis 249 n=35	250 bis 499 n=67	500 und mehr n=102	
<i>Bedingt durch die internationale Wirtschaftskrise haben wir 2009 weniger Stellen für Hochschulabsolventen/innen ausgeschrieben als in den Jahren zuvor</i>					
Trifft voll und ganz zu	<b>14,6</b>	<b>17,6</b>	<b>17,9</b>	<b>28,0</b>	18,1
Trifft eher zu	<b>16,4</b>	<b>17,6</b>	<b>29,9</b>	<b>33,0</b>	21,9
Trifft eher nicht zu	19,3	20,6	26,9	15,0	19,6
Trifft nicht zu	49,6	44,1	25,4	24,0	40,4
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>2010 werden wir wieder mehr Stellen für Hochschulabsolventen/innen ausschreiben</i>					
Trifft voll und ganz zu	<b>4,4</b>	<b>11,4</b>	<b>4,5</b>	<b>11,2</b>	6,3
Trifft eher zu	<b>15,3</b>	<b>25,7</b>	<b>25,4</b>	<b>26,5</b>	19,8
Trifft eher nicht zu	32,4	25,7	40,3	43,9	35,4
Trifft nicht zu	48,0	37,1	29,9	18,4	38,5
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010

TABELLE 1-4:

**Akademikerbeschäftigung und Wirtschaftskrise – nach Einschätzung der Unternehmen  
nach Region, Anfang 2010, in % (Spalte)**

Behauptung	Region		Differenz
	Wien	Übrige Bundesländer	
<i>Wegen der internationalen Wirtschaftskrise haben wir 2009 weniger Stellen für Hochschulabsolventen/innen ausgeschrieben als in den Jahren zuvor</i>			
<b>Trifft voll und ganz zu</b>	<b>23,3</b>	<b>15,5</b>	<b>-7,8</b>
Trifft eher zu	25,3	20,1	
Trifft eher nicht zu	14,0	22,0	
Trifft nicht zu	37,3	42,4	
Gesamt	100,0	100,0	
<i>2010 werden wir wieder mehr Stellen für Hochschulabsolventen/innen ausschreiben</i>			
<b>Trifft voll und ganz zu</b>	<b>4,7</b>	<b>7,0</b>	<b>2,3</b>
Trifft eher zu	20,8	19,5	
Trifft eher nicht zu	44,3	31,0	
Trifft nicht zu	30,2	42,6	
Gesamt	100,0	100,0	

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010

## 2. Beschäftigung von UNI- und FH-Absolventen/innen

Insgesamt 87 Prozent der antwortenden Unternehmen gaben an, zum Zeitpunkt der Befragung Universitätsabsolventen/innen im Betrieb zu beschäftigen, im Falle von Absolventen/innen von Fachhochschulen betraf dies knapp 77 Prozent der Unternehmen.

TABELLE 2-1:

### Aktuelle Beschäftigung von Hochschulabsolventen/innen, 2010, in % (Zeile)

Beschäftigen Sie derzeit Absolventen/innen von ...	Ja	Nein	Gesamt absolut
Universitäten	87,4	12,6	475
Fachhochschulen	76,6	23,4	462

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010

72 Prozent der respondierenden Unternehmen beschäftigen sowohl Universitäts- als auch Fachhochschulabsolventen/innen. In 64 der befragten Unternehmen waren nur Universitätsabsolventen/innen beschäftigt (rund 14 Prozent). Lediglich vier Prozent beschäftigten ausschließlich Graduierte von Fachhochschul-Studiengängen.

TABELLE 2-2:

### Kreuztabellierung der Beschäftigung von Universitäts- und FH-Absolventen/innen, 2010

Beschäftigen Sie derzeit Uni-Absolventen	Beschäftigen Sie derzeit FH-Absolventen		Zusammen
	Ja	Nein	
Ja	318	64	382
Nein	16	44	60
Zusammen	334	108	442

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010

Rund 83 Prozent der Firmen, die Universitätsabsolventen/innen beschäftigen, beschäftigen auch Fachhochschulabsolventen/innen. 95 Prozent der Firmen, die Fachhochschulabsolventen/innen beschäftigen, beschäftigen auch Universitätsabsolventen/innen.

Etwa 10 Prozent der Befragungsteilnehmer beschäftigen *derzeit keine* Graduierten. Einige haben in den letzten drei Jahren Erwerbspersonen mit Hochschulabschluss eingestellt, beschäftigen sie aber zum Befragungszeitpunkt nicht mehr, andere planen Graduierte aufzunehmen. Bei den Unternehmen, die zum Befragungszeitpunkt ohne akademische Qualifikation auskommen, handelt es sich zu einem erheblichen Anteil um Baufirmen (18 Fälle von 44 Fällen).

TABELLE 2-3:

**Aktuelle Beschäftigung von Hochschulabsolventen/innen nach Betriebsgröße, 2010, in %***Ausgewiesener Wert: Antwortkategorie „Ja“*

Beschäftigen Sie derzeit Absolventen/innen von ...	Anzahl der Mitarbeiter/innen				Insgesamt
	50 bis 199	200 bis 249	250 bis 499	500 und mehr	
Universitäten	80,1	90,9	95,4	100,0	87,4
Fachhochschulen	65,2	84,8	88,9	96,0	76,6

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010

### 3. Bachelorbeschäftigung

#### 3.1 Firmen, die bereits Bachelor-Graduierte beschäftigen

Der Bachelor ist am Arbeitsmarkt noch eine relativ neue akademische Graduierung in Österreich. An Universitäten schlossen 2006/07 rund 19 Prozent der Absolventen/innen mit einem Bachelor ab, in den Fachhochschulstudiengängen 20 Prozent (vgl. Statistik Austria 2009, S. 250 und 300).

Laut Information des Wissenschaftsministeriums schließen Bachelor-Graduierte mehrheitlich ein weiteres Studium an (vgl. Schneeberger, Petanovitsch 2010, S. 34f). Unklar ist dabei, wie hoch der Anteil derer ist, die sich zugleich am Arbeitsmarkt umschauchen.

120 Unternehmen bzw. rund ein Viertel der Betriebe (24 Prozent) in der Stichprobe beschäftigen bereits Bachelor-Absolventen/innen. Unter den Großbetrieben waren es bereits 41 Prozent.

TABELLE 3-1:

#### Aussagen zur Beschäftigung von Bachelor-Absolventen/innen nach Betriebsgröße, 2010, in %

Frage bzw. Behauptung	Anzahl der Mitarbeiter/innen				Ins-gesamt
	50 bis 199	200 bis 249	250 bis 499	500 und mehr	
<i>Beschäftigen Sie bereits Bachelor-Absolventen/innen?</i>					
<b>Ja</b>	<b>17,2</b>	<b>28,6</b>	<b>25,8</b>	<b>41,4</b>	<b>24,1</b>
Nein	82,8	71,4	74,2	58,6	75,9
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010

Dieser Teilpopulation wurden in der Befragung Anfang 2010 drei Fragen gestellt (Fragen 7 bis 9 im Fragebogen), deren Ergebnisse in diesem Kapitel dargestellt werden.

Allerdings wurde dieser Filter *nicht* von allen Befragungsteilnehmenden beachtet, so dass die Anzahl der Antwortenden höher als 120 ist. Es handelt sich dabei um ein Übersehen des Filters im Fragebogen oder Aussagen über zukünftige Beschäftigung von Bachelor-Absolventen/innen.

### 3.2 Stellen ausschließlich für Bachelors

Die Frage, ob der Bachelor eine vom bisherigen Diplom zu unterscheidende Einstufung im Unternehmen wäre, taucht in der Diskussion um die Einführung der „Bologna-Abschlüsse“ oder der konsekutiven Studien (Bachelor und Master) immer wieder auf. Dies trifft auf den öffentlichen Dienst und die private Wirtschaft zu.

Die für viele Zeitgenossen ungeklärte Positionierung kommt zB in der Regierungserklärung der Bundesregierung zum Ausdruck: „Die Anerkennung des Bachelors als Akademiker in Wissenschaft, Gesellschaft und Arbeitswelt (in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst) gilt es zu fördern.“ (Regierungserklärung 2008 bis 2013, S. 214). Damit wird der Stellenwert des traditionellen Akademikerbegriffs in Österreich und generell in den deutschsprachigen Ländern angedeutet, aber auch der kulturelle Kontext und die Probleme (mentale Widerstände) der Einführung konsekutiver Studien in einem Land ohne Tradition kurzer Hochschulstudien.

In vorliegender Erhebung wurden zur Klärung dieses Punktes zwei Fragen gestellt. Anhand der vorliegenden Erhebungsergebnisse lässt sich sagen, dass es in den Unternehmen kaum Stellen gibt, die ausschließlich für Bachelor-Absolventen/innen konzipiert sind.

TABELLE 3-2:

#### Aussagen zur Beschäftigung von Bachelor-Absolventen/innen nach Betriebsgröße, 2010, in %

Frage bzw. Behauptung	Anzahl der Mitarbeiter/innen				Ins-gesamt
	50 bis 199	200 bis 249	250 bis 499	500 und mehr	
<i>Bestimmte Stellen werden nur für BA-Absolventen ausgeschrieben</i>					
Trifft voll und ganz zu	1,0	0,0	0,0	0,0	0,5
Trifft eher zu	7,9	0,0	0,0	6,3	5,9
Trifft eher nicht zu	14,9	12,5	21,7	16,7	16,0
Trifft nicht zu	76,2	87,5	78,3	77,1	77,7
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Es gibt im Unternehmen keine speziellen Positionen für BA-Absolventen; die Einstiegspositionen richten sich nach der individuellen Qualifikation der Bewerber</i>					
Trifft voll und ganz zu	65,7	62,5	75,0	62,0	65,6
Trifft eher zu	24,5	25,0	25,0	28,0	25,5
Trifft eher nicht zu	2,9	0,0	0,0	2,0	2,1
Trifft nicht zu	6,9	12,5	0,0	8,0	6,8
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010

Lediglich ein Prozent der Unternehmen im Sample stimmten der Behauptung voll und ganz zu, dass bestimmte Stellen im Betrieb nur für Bachelor-Absolventen/innen ausgeschrieben werden. Rund zwei Drittel stimmten der Behauptung zu: „Es gibt im Unternehmen keine speziellen Positionen für Bachelor-Absolventen/innen; die Einstiegspositionen richten sich nach der individuellen Qualifikation der Bewerber/innen“. Unter sieben Prozent lehnten die Behauptung mit Nachdruck ab.

### **3.3 Beruflicher Mitbewerb zum Bachelor**

Zur Frage, mit wem der Bachelor am Arbeitsmarkt in einem Mitbewerbs- oder Konkurrenzverhältnis steht beziehungsweise stehen wird, wurde im Hinblick auf vier andere höhere Qualifikationen gestellt.

Man kann aus den Erhebungsergebnissen zumindest *drei* Schlussfolgerungen ziehen:

1. Der berufliche Mitbewerb von Absolventen/innen eines Bachelor-Studiums betreffend Einstiegspositionen im Unternehmen ist aus heutiger Sicht der Unternehmen bzw. anhand der vorliegenden Erhebung nicht eindeutig zu beantworten. Vielen Unternehmen fehlen noch ausreichende Erfahrungswerte. Hierfür spricht, dass die beiden mittleren Antwortkategorien für alle 4 vorgegebenen potenziell sich mitbewerbenden Qualifikationen hohe Anteile ausmachen; ferner dass die „Trifft nicht zu“ Kategorie jeweils deutlich höher als „Trifft voll und ganz zu“ ausfällt.
2. Am ehesten könnte man ableiten, dass der Bachelor in Unternehmen in einem Konkurrenzverhältnis mit den Absolventen/innen der bisherigen FH-Diplomstudiengänge gesehen wird. Die FH-Diplomstudiengänge sollen aber nach dem EQF (European Qualifications Framework) nach allgemeiner Ansicht auf Stufe 7 des 8-stufigen Qualifikationsrahmens eingeordnet werden. Die Fachhochschulen werden ihrerseits Bachelor degrees verleihen.
3. Zwischen dem FH-Diplom und dem Uni-Diplom, das als am weitesten entfernt von der Bachelor-Einstufung wahrgenommen wird, ist die BHS (berufsbildende höhere Schule) anzusiedeln. Immerhin jedes zweite Unternehmen sieht ein potenzielles Konkurrenzverhältnis zwischen den Bachelor-Absolventen/innen und den Absolventen/innen von HTL, HAK oder anderen BHS als zutreffend oder eher zutreffend an.

Differenziert man zwischen Produktionsbereich (Industrie, Bauwesen, Energie- und Wasserversorgung) und den Dienstleistungen, so zeigen sich deutliche Unterschiede im Hinblick auf gegebene oder potenzielle Konkurrenzverhältnisse.

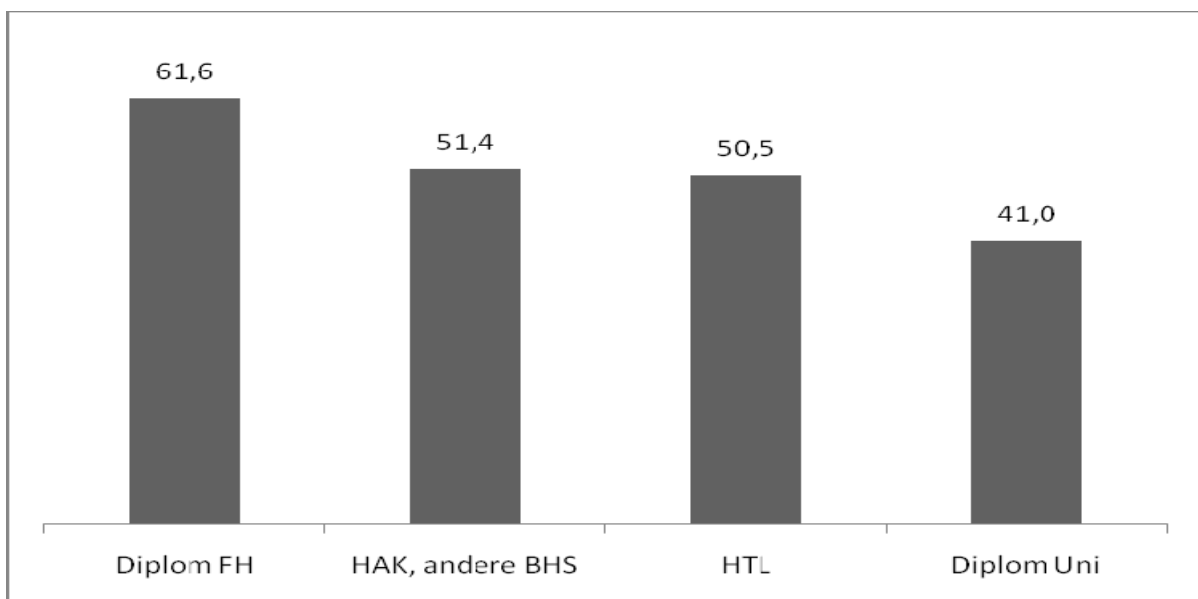
Im Produktionsbereich wird von fast zwei Drittel der Unternehmen ein Konkurrenzverhältnis zwischen Bachelor-Absolventen/innen und HTL-Absolventen/innen gesehen. In den Dienstleistungen ist dieser Anteil mit rund 40 Prozent deutlich geringer.

Im Unterschied dazu zeigt sich – nach derzeitiger Einschätzung der Personalisten/innen – mit rund 48 Prozent Zustimmung ein stärkerer beruflicher Wettbewerb des Bachelor-Abschlusses mit Diplomabsolventen/innen der Universitäten in den Dienstleistungen als im Produktionsbereich (33 Prozent). Diese Ergebnisse deuten auf unterschiedliche Qualifikationsstrukturen im Produktionsbereich und den Dienstleistungen hin.

GRAFIK 3-1:

**Beruflicher Wettbewerb von Bachelor-Absolventen/innen betreffend Einstiegspositionen im Unternehmen, 2010, in %**

*Anmerkung: Ausgewiesen Werte Antwortkategorien „Trifft voll und ganz zu“ und „Trifft eher zu“*



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010



TABELLE 3-3:

**Beruflicher Wettbewerb von Bachelor-Absolventen/innen betreffend Einstiegspositionen im Unternehmen nach Betriebsgröße, 2010, in % (Spalte)**

Bachelor-Absolventen/innen konkurrieren mit ...	Anzahl der Mitarbeiter/innen				Insgesamt
	50 bis 199	200 bis 249	250 bis 499	500 und mehr	
<i>Absolventen aus HTLs</i>					
Trifft voll und ganz zu	14,7	6,7	13,6	17,4	14,4
Trifft eher zu	35,8	40,0	50,0	28,3	36,1
Trifft eher nicht zu	16,8	20,0	13,6	23,9	18,9
Trifft nicht zu	32,6	33,3	22,7	30,4	30,6
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Absolventen aus HAKs / anderen BHS</i>					
Trifft voll und ganz zu	14,7	6,7	21,7	10,9	13,8
Trifft eher zu	35,8	46,7	30,4	41,3	37,6
Trifft eher nicht zu	24,2	13,3	30,4	23,9	24,3
Trifft nicht zu	25,3	33,3	17,4	23,9	24,3
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Diplomabsolventen von FH-Studiengängen</i>					
Trifft voll und ganz zu	12,5	12,5	16,7	21,3	15,1
Trifft eher zu	42,7	62,5	50,0	44,7	46,5
Trifft eher nicht zu	14,6		16,7	17,0	14,1
Trifft nicht zu	30,2	25,0	16,7	17,0	24,3
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Diplomabsolventen von Uni-Studiengängen</i>					
Trifft voll und ganz zu	11,5	6,3	13,0	16,7	12,4
Trifft eher zu	24,0	37,5	30,4	35,4	28,6
Trifft eher nicht zu	27,1	31,3	13,0	27,1	25,4
Trifft nicht zu	37,5	25,0	43,5	20,8	33,5
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010

TABELLE 3-4:

**Beruflicher Wettbewerb von Bachelor-Absolventen/innen betreffend Einstiegspositionen im Unternehmen nach Wirtschaftssektor, 2010, in % (Spalte)**

Behauptungen	Produktionsbereich	Dienstleistungen	Differenz der Zustimmungsrate
Bachelor-Absolventen/innen konkurrieren mit Absolventen/innen aus Höheren Technischen Lehranstalten (HTL)			
Trifft voll und ganz zu	21,5	9,1	24,1
Trifft eher zu	43,0	31,3	
Trifft eher nicht zu	19,0	19,2	
Trifft nicht zu	16,5	40,4	
Gesamt	100,0	100,0	
Bachelor-Absolventen/innen konkurrieren mit Absolventen/innen aus Handelsakademien oder anderen Berufsbildenden Höheren Schulen			
Trifft voll und ganz zu	17,3	11,5	2,4
Trifft eher zu	36,0	39,4	
Trifft eher nicht zu	24,0	25,0	
Trifft nicht zu	22,7	24,0	
Gesamt	100,0	100,0	
Bachelor-Absolventen/innen konkurrieren mit Diplomabsolventen/innen von Fachhochschul-Studiengängen			
Trifft voll und ganz zu	11,8	17,8	-0,9
Trifft eher zu	50,0	44,9	
Trifft eher nicht zu	17,1	11,2	
Trifft nicht zu	21,1	26,2	
Gesamt	100,0	100,0	
Bachelor-Absolventen/innen konkurrieren mit Diplomabsolventen/innen von Universitäts-Studiengängen			
Trifft voll und ganz zu	7,9	15,9	-14,8
Trifft eher zu	25,0	31,8	
Trifft eher nicht zu	28,9	22,4	
Trifft nicht zu	38,2	29,9	
Gesamt	100,0	100,0	

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010

### 3.4 Gehaltsbezogene Einstufung

Die Bewertung der Gehaltssituation von Bachelor-Absolventen/innen in Einstiegspositionen fällt ebenfalls nicht eindeutig aus.

52 Prozent der Befragten waren der Meinung, dass Bachelor-Graduierte in ihrem Betrieb, die neu von der Hochschule kommen, generell oder meistens ein niedrigeres Anfangsgehalt beziehen als Neuabsolventen/innen eines Diplomstudiums.

Rund 48 Prozent waren jedoch der gegenteiligen Meinung. Dies spiegelt eine Gespaltenheit der Arbeitgeber/innen in dieser Frage beziehungsweise in der Einschätzung des Potenzials der Träger/innen des neuen Hochschulabschlusses wider.

TABELLE 3-5:

**Einschätzung des Anfangsgehalts von Bachelor-Absolventen/innen  
im Verhältnis zu Diplomabsolventen/innen nach Betriebsgröße, 2010, in % (Spalte)**

FRAGE: *Erhalten in Ihrem Unternehmen Bachelorabsolventen/innen, die von der Hochschule kommen, generell ein niedrigeres Anfangsgehalt als Akademiker/innen mit Diplomabschluss?*

Antwortvorgaben	Anzahl der Mitarbeiter/innen				Ins- gesamt
	50 bis 199	200 bis 249	250 bis 499	500 und mehr	
Ja, generell ein niedrigeres Anfangsgehalt	28,1	25,0	31,8	36,4	<b>31,0</b>
Ja, meistens ein niedrigeres Anfangsgehalt	21,3	18,8	31,8	18,2	<b>21,3</b>
Nein, eher kein niedrigeres Anfangsgehalt	24,7	25,0	27,3	27,3	<b>25,9</b>
Nein, generell gleiche Anfangsgehälter	25,8	31,3	9,1	18,2	<b>21,8</b>
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	<b>100,0</b>

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010

Die sektoralen Unterschiede in der Einstufung des Einstiegsgehalts von Bachelor-Absolventen/innen sind relativ gering. Im Produktionsbereich gibt es um 5 Prozentpunkte mehr Unternehmen, die den Bachelor generell unter dem Diplom einstufen.

TABELLE 3-6:

**Einschätzung der Gehaltsstrukturen von Hochschulabsolventen/innen im Unternehmen nach Wirtschaftssektor, 2010, in % (Spalte)**

Erhalten in Ihrem Unternehmen Bachelorabsolventen/innen, die von der Hochschule kommen, generell ein niedrigeres Anfangsgehalt als Akademiker/innen mit Diplomabschluss?	Wirtschaftssektor	
	Produktion	Dienstleistungen
Ja, generell ein niedrigeres Anfangsgehalt	33,8	28,4
Ja, meistens ein niedrigeres Anfangsgehalt	21,1	21,6
Nein, eher kein niedrigeres Anfangsgehalt	23,9	27,5
Nein, generell gleiche Anfangsgehälter	21,1	22,5
Gesamt	100,0	100,0

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010

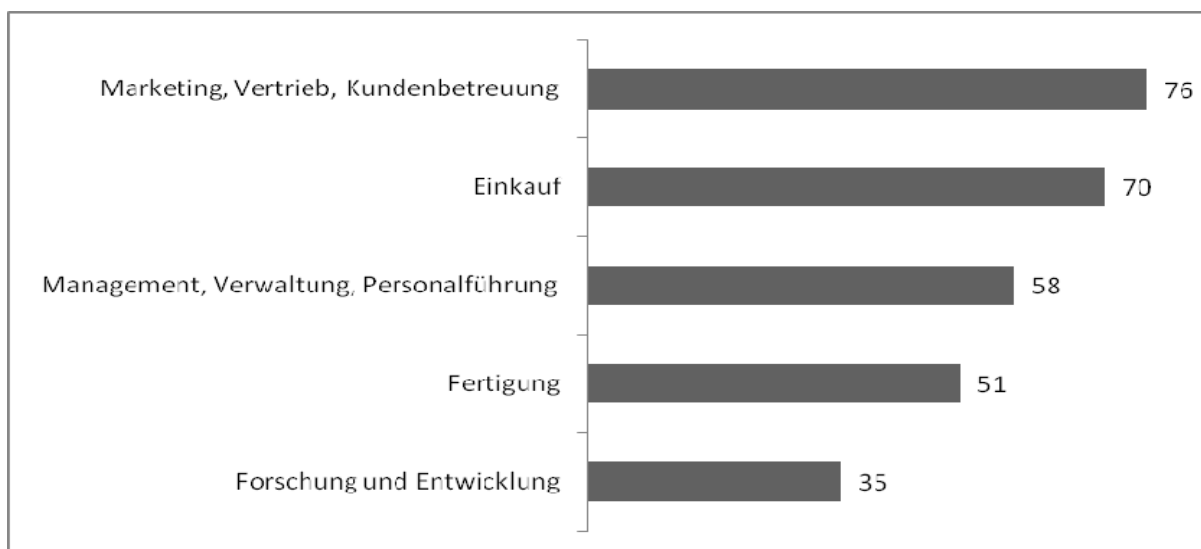
## 4. Beschäftigungschancen nach Einsatzbereichen

Die Frage nach den zukünftigen Beschäftigungschancen von Bachelor-Absolventen/innen bezüglich des betrieblichen Einsatzbereiches zeigt, dass aus Unternehmenssicht insbesondere die Segmente „Marketing, Vertrieb, Kundenbetreuung“ sowie „Einkauf“ als besonders geeignet für diese Graduierten erachtet werden.

GRAFIK 4-1:

### Einschätzung der zukünftigen Beschäftigungschancen von Bachelor-Absolventen/innen nach betrieblichem Einsatzbereich, 2010, in %

Anmerkung: Ausgewiesen Werte Antwortkategorien „Sehr gut“ und „Eher gut“



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010

Der Einsatzbereich „Forschung und Entwicklung“, der besonders tiefgehende fachliche Qualifikationen bzw. Spezialisierungen erfordert und von den Betrieben deshalb tendenziell eher mit Absolventen/innen längerer UNI-Studien besetzt wird, wird von den Befragten dementsprechend für Bachelors seltener als chancenreich bewertet.

Die Einschätzung der Beschäftigungseignung von Bachelor-Graduierten nach betrieblichem Einsatzbereich zeigt durchgehend größere Skepsis unter den produzierenden Unternehmen, wie die nachfolgende Tabelle zeigt. Die Antwortenden aus dem produzierenden Sektor liegen hier jeweils unter den Einschätzungen der Dienstleistungsunternehmen.

Auffällig ist im Weiteren der Vergleich der Antworten jener, die bereits Erfahrung mit Bachelors haben, und jenen, die noch keine Bachelors beschäftigen. Zwar bleiben Unterschiede der Einschätzung nach Einsatzbereichen erhalten (so auch die relativ schwächere Chancenzuschreibung für den FuE-Einsatzbereich), trotzdem kann man deutlich festhalten, dass die

Unternehmen, die bereits Bachelors eingestellt haben, die beruflichen Chancen durchgängig häufiger günstig einschätzen als die Vergleichsgruppe ohne diesbezügliche Erfahrungen.

TABELLE 4-1:

**Einschätzung der zukünftigen Beschäftigungschancen von Bachelor-Absolventen/innen nach betrieblichem Einsatzbereich und Wirtschaftssektor, 2010, in % (Spalte)**

FRAGE: *Wie schätzen Sie die zukünftigen Beschäftigungschancen des Bachelors nach Einsatzbereichen ein?*

Betrieblicher Einsatzbereich	Produktionsbereich	Dienstleistungen	Differenz: Zustimmungsrate
<i>Fertigung</i>			
Sehr gut	5,8	10,3	-12,4
Eher gut	39,0	46,9	
Eher nicht gut	39,0	34,0	
Überhaupt nicht gut	16,1	8,8	
<i>Forschung und Entwicklung</i>			
Sehr gut	6,8	6,5	-12,4
Eher gut	21,8	34,5	
Eher nicht gut	41,4	39,5	
Überhaupt nicht gut	30,0	19,5	
<i>Management, Verwaltung, Personalführung</i>			
Sehr gut	7,4	15,3	-12,1
Eher gut	44,5	48,7	
Eher nicht gut	32,8	30,1	
Überhaupt nicht gut	15,3	5,9	
<i>Marketing, Vertrieb, Kundenbetreuung</i>			
Sehr gut	12,5	20,3	-9,1
Eher gut	58,9	60,2	
Eher nicht gut	21,9	16,9	
Überhaupt nicht gut	6,7	2,5	
<i>Einkauf</i>			
Sehr gut	8,7	14,1	-8,2
Eher gut	57,8	60,6	
Eher nicht gut	23,9	20,7	
Überhaupt nicht gut	9,6	4,7	

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010

TABELLE 4-2:

**Einschätzung der zukünftigen Beschäftigungschancen von Bachelor-Absolventen/innen nach betrieblichem Einsatzbereich und aktueller Beschäftigung von Bachelor-Absolventen/innen, 2010, in % (Spalte)**

FRAGE: *Wie schätzen Sie die zukünftigen Beschäftigungschancen des Bachelors nach Einsatzbereichen ein?*

Betrieblicher Einsatzbereich	Beschäftigen Sie bereits Bachelor-Absolventen/innen?		Plus der Zustimmungsrates bei Bachelorbeschäftigung in Prozentpunkten
	Ja (n=117)	Nein (n=368)	
<i>Einkauf</i>			
Sehr gut	21,0	8,5	18,2
Eher gut	63,0	57,3	
Eher nicht gut	13,0	25,3	
Überhaupt nicht gut	3,0	8,8	
Gesamt	100,0	100,0	
<i>Management, Verwaltung, Personalführung</i>			
Sehr gut	15,8	10,1	16,3
Eher gut	54,4	43,8	
Eher nicht gut	23,7	34,0	
Überhaupt nicht gut	6,1	12,1	
Gesamt	100,0	100,0	
<i>Fertigung</i>			
Sehr gut	11,2	7,1	15,8
Eher gut	51,7	40,0	
Eher nicht gut	33,7	37,5	
Überhaupt nicht gut	3,4	15,4	
Gesamt	100,0	100,0	
<i>Marketing, Vertrieb, Kundenbetreuung</i>			
Sehr gut	25,0	14,0	13,1
Eher gut	60,7	58,6	
Eher nicht gut	12,5	21,6	
Überhaupt nicht gut	1,8	5,8	
Gesamt	100,0	100,0	
<i>Forschung und Entwicklung</i>			
Sehr gut	11,2	5,3	9,5
Eher gut	30,6	27,0	
Eher nicht gut	40,8	40,1	
Überhaupt nicht gut	17,3	27,6	
Gesamt	100,0	100,0	

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010

TABELLE 4-3:

**Einschätzung der zukünftigen Beschäftigungschancen von Bachelor-Absolventen/innen nach betrieblichem Einsatzbereich und Betriebsgröße, 2010, in % (Spalte)**

FRAGE: *Wie schätzen Sie die zukünftigen Beschäftigungschancen des Bachelors nach Einsatzbereichen ein?*

Betrieblicher Einsatzbereich	Anzahl der Mitarbeiter/innen				Insgesamt
	50 bis 199	200 bis 249	250 bis 499	500 und mehr	
<i>Fertigung</i>					
Sehr gut	9,5	0,0	12,5	3,4	7,9
Eher gut	40,7	46,7	44,6	45,5	42,7
Eher nicht gut	35,0	40,0	32,1	43,2	36,8
Überhaupt nicht gut	14,8	13,3	10,7	8,0	12,6
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Management, Verwaltung, Personalführung</i>					
Sehr gut	12,0	11,8	15,4	7,0	11,3
Eher gut	47,2	58,8	43,1	43,0	46,7
Eher nicht gut	29,6	23,5	30,8	40,0	31,6
Überhaupt nicht gut	11,2	5,9	10,8	10,0	10,4
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Forschung und Entwicklung</i>					
Sehr gut	7,1	10,0	6,7	4,3	6,6
Eher gut	34,0	23,3	18,3	20,7	27,9
Eher nicht gut	35,7	46,7	46,7	45,7	40,4
Überhaupt nicht gut	23,1	20,0	28,3	29,3	25,1
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Marketing, Vertrieb, Kundenbetreuung</i>					
Sehr gut	16,9	20,6	19,0	13,3	16,6
Eher gut	59,4	64,7	50,8	62,2	59,5
Eher nicht gut	17,7	11,8	27,0	21,4	19,2
Überhaupt nicht gut	6,0	2,9	3,2	3,1	4,7
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Einkauf</i>					
Sehr gut	11,4	12,9	13,6	9,4	11,3
Eher gut	55,1	67,7	54,2	67,7	59,0
Eher nicht gut	22,9	16,1	28,8	19,8	22,4
Überhaupt nicht gut	10,6	3,2	3,4	3,1	7,4
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010



## 5. Personalwirtschaftliche Auswirkungen

Die Fragen zur personalwirtschaftlichen Bedeutung des Bachelors wurden allen Befragungsteilnehmenden gestellt, also jenen, die bereits Erfahrungen mit Bachelors haben und jenen, die noch keine Bachelors beschäftigen. Insgesamt muss man festhalten, dass 70 bis 80 Prozent der Unternehmen im Hinblick auf die personalwirtschaftlichen Auswirkungen der konsekutiven Studiengänge eine eher vorsichtige oder abwartende Meinung zum Ausdruck bringen. Der Anteil der beiden Mittelkategorien („eher“) in den gestellten Fragen ist jedenfalls relativ hoch.

TABELLE 5-1:

### Personalwirtschaftliche Behauptungen zum Bachelor-Abschluss, 2010, in % (Zeile)

FRAGE: Was bedeutet die verkürzte Dauer bis zum ersten Hochschulabschluss (Bachelor) für die Unternehmen?

Behauptungen	Stimme voll und ganz zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
<i>Positiver Erwartungskomplex</i>					
Die Unternehmen bekommen „mehr“ Absolventen mit Basiswissen, Spezialisierung wird on-the-job erworben	13,9	53,3	23,6	9,3	100,0
Die Gehalts- und Positionsvorstellungen eines Bachelors werden realistischer ausfallen	10,3	52,3	27,2	10,1	100,0
<i>Negativer Erwartungskomplex</i>					
Die Betriebe müssen mehr Geld in Einschulung der Berufseinsteiger mit Bachelorabschluss investieren als bisher	17,1	34,8	41,8	6,3	100,0
Es ist zu befürchten, dass der Bachelor unzureichende fachliche Qualifikationen haben wird	17,1	34,0	38,5	10,4	100,0

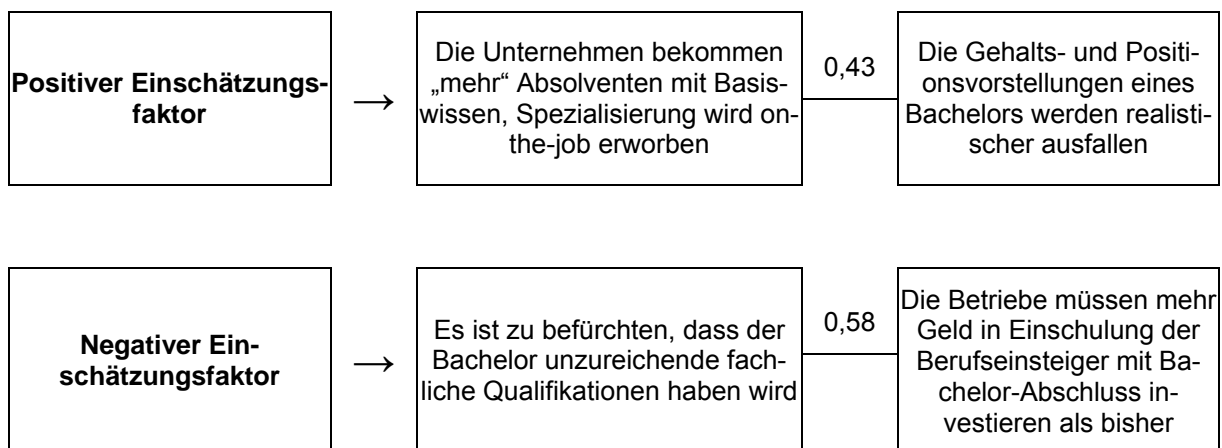
Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010

Die Korrelationsanalyse zeigt im Wesentlichen zwei Erwartungskomplexe seitens der Arbeitgeber, die miteinander eher negativ korrelieren (-0,32; siehe Korrelationstabelle am Ende des nächsten Kapitels), also zumeist nicht zugleich vertreten werden.

- ☞ Die einen (rund 67 Prozent) meinen, dass die Unternehmen durch den Bachelor mehr Absolventen/innen mit Basiswissen zur Verfügung haben, während die Spezialisierung „on the job“ erfolgt. Damit verbunden sollten die Einkommenserwartungen (im Vergleich zu Diplomabsolventen/innen) „realistischer“ ausfallen.

- ☞ Die anderen (rund 50 Prozent der Betriebe) bringen mehr oder weniger bestimmt die Meinung zum Ausdruck, dass als Folge des neuen Abschlusses mehr Geld als bisher in die Einschulung der Berufseinsteiger mit Bachelor-Abschluss investiert werden muss bzw. dass zu befürchten ist, dass der Bachelor unzureichende fachliche Qualifikationen haben wird. Diese Einstellung ist im Produktionsbereich häufiger als in den Dienstleistungen zu finden (vgl. Tabelle 5-2).

## DARSTELLUNG 5-1:

**Einstellungsfaktoren zum Bachelor-Abschluss, Korrelationskoeffizienten nach Pearson**

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010; siehe Korrelationstabelle am Ende von Kapitel 6

Ein günstiger Befund für die zukünftige Entwicklung der konsekutiven Studienstruktur bringt die Differenzierung nach bereits erfolgter Einstellung von Bachelor-Absolventen/innen:

- ☞ Die Befürchtungen betreffend unzureichender Einstiegsqualifikationen sind unter den Unternehmen, die bereits Erwerbspersonen mit Bachelorabschluss beschäftigen, seltener anzutreffen als in der Vergleichsgruppe (41 zu 55 Prozent).
- ☞ Auch der Behauptung, dass höhere Einschulungskosten entstehen, wird von den Bachelor-Arbeitgebern weniger häufig zugestimmt: 42 zu 55 Prozent (siehe Tabelle 5-4).

TABELLE 5-2:

**Personalwirtschaftliche Behauptungen zum Bachelor nach Wirtschaftssektor, 2010, in %**

Behauptungen	Produktion	Dienstleistungen	Differenz: Zustimmungsrate
<i>Betriebe müssen mehr Geld in Einschulung der Berufseinsteiger mit BA-Abschluss investieren als bisher</i>			
Stimme voll und ganz zu	24,3	10,3	9,2
Stimme eher zu	32,6	37,4	
Stimme eher nicht zu	36,5	46,1	
Stimme nicht zu	6,5	6,2	
Gesamt	100,0	100,0	
<i>Es ist zu befürchten, dass der Bachelor unzureichende fachliche Qualifikationen haben wird</i>			
Stimme voll und ganz zu	21,6	12,9	11,0
Stimme eher zu	35,5	33,2	
Stimme eher nicht zu	32,9	43,2	
Stimme nicht zu	10,0	10,8	
Gesamt	100,0	100,0	
<i>Gehalts- und Positionsvorstellungen eines Bachelors werden realistischer ausfallen</i>			
Stimme voll und ganz zu	8,3	12,3	-8,3
Stimme eher zu	49,6	53,9	
Stimme eher nicht zu	30,4	25,1	
Stimme nicht zu	11,7	8,6	
Gesamt	100,0	100,0	
<i>Unternehmen bekommen „mehr“ Absolventen mit Basiswissen, Spezialisierung wird on-the-job erworben</i>			
Stimme voll und ganz zu	11,7	16,0	-11,7
Stimme eher zu	49,4	56,8	
Stimme eher nicht zu	26,4	21,0	
Stimme nicht zu	12,6	6,2	
Gesamt	100,0	100,0	

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010

TABELLE 5-3:

**Personalwirtschaftliche Behauptungen zum Bachelor nach Betriebsgröße, 2010, in % (Spalte)**

Behauptungen	Anzahl der Mitarbeiter/innen				Insgesamt
	50 bis 199	200 bis 249	250 bis 499	500 und mehr	
<i>Betriebe müssen mehr Geld in Einschulung der Berufseinsteiger mit BA-Abschluss investieren als bisher</i>					
Stimme voll und ganz zu	17,6	11,8	18,2	16,7	17,1
Stimme eher zu	32,7	23,5	39,4	41,7	34,8
Stimme eher nicht zu	43,2	58,8	37,9	34,4	41,8
Stimme nicht zu	6,5	5,9	4,5	7,3	6,3
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Es ist zu befürchten, dass der Bachelor unzureichende fachliche Qualifikationen haben wird</i>					
Stimme voll und ganz zu	15,1	14,7	26,6	17,5	17,1
Stimme eher zu	31,3	38,2	28,1	44,3	34,0
Stimme eher nicht zu	42,1	32,4	37,5	30,9	38,5
Stimme nicht zu	11,5	14,7	7,8	7,2	10,4
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Gehalts- und Positionsvorstellungen eines Bachelors werden realistischer ausfallen</i>					
Stimme voll und ganz zu	11,9	14,7	7,7	6,1	10,3
Stimme eher zu	54,9	55,9	52,3	43,9	52,3
Stimme eher nicht zu	22,7	26,5	30,8	37,8	27,2
Stimme nicht zu	10,5	2,9	9,2	12,2	10,1
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Unternehmen bekommen „mehr“ Absolventen mit Basiswissen, Spezialisierung wird on-the-job erworben</i>					
Stimme voll und ganz zu	16,6	23,5	7,5	7,2	13,9
Stimme eher zu	53,8	52,9	58,2	48,5	53,3
Stimme eher nicht zu	20,6	20,6	25,4	32,0	23,6
Stimme nicht zu	9,0	2,9	9,0	12,4	9,3
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010

TABELLE 5-4:

**Personalwirtschaftliche Behauptungen zum Bachelor-Abschluss nach aktueller Beschäftigung von Bachelor-Absolventen/innen, 2010, in % (Spalte)**

FRAGE: Was bedeutet die verkürzte Dauer bis zum ersten Hochschulabschluss (Bachelor) für die Unternehmen?

Behauptungen	Beschäftigen Sie bereits Bachelor-Absolventen/innen?		Differenz
	Ja	Nein	
<b>Negative Konsequenzen</b>			
Es ist zu befürchten, dass der Bachelor unzureichende fachliche Qualifikationen haben wird			
<b>Stimme voll und ganz zu</b>	<b>13,5</b>	<b>18,5</b>	<b>-5,0</b>
<b>Stimme eher zu</b>	<b>27,0</b>	<b>36,2</b>	<b>-9,2</b>
Stimme eher nicht zu	45,9	35,7	10,2
Stimme nicht zu	13,5	9,6	3,9
Gesamt	100,0	100,0	0,0
Die Betriebe müssen mehr Geld in Einschulung der Berufseinsteiger mit BA-Abschluss investieren als bisher			
<b>Stimme voll und ganz zu</b>	<b>11,6</b>	<b>19,1</b>	<b>-7,5</b>
<b>Stimme eher zu</b>	<b>30,4</b>	<b>36,0</b>	<b>-5,6</b>
Stimme eher nicht zu	50,0	39,0	11,0
Stimme nicht zu	8,0	5,9	2,1
Gesamt	100,0	100,0	0,0
<b>Positive Konsequenzen</b>			
Die Unternehmen bekommen „mehr“ Absolventen mit Basiswissen, Spezialisierung wird on-the-job erworben			
<b>Stimme voll und ganz zu</b>	<b>19,1</b>	<b>12,1</b>	<b>7,0</b>
Stimme eher zu	50,4	54,2	-3,8
Stimme eher nicht zu	24,3	23,4	0,9
Stimme nicht zu	6,1	10,2	-4,1
Gesamt	100,0	100,0	0,0
Die Gehalts- und Positionsvorstellungen eines Bachelors werden realistischer ausfallen			
Stimme voll und ganz zu	12,3	9,9	2,4
Stimme eher zu	51,8	52,3	-0,5
Stimme eher nicht zu	25,4	27,7	-2,3
Stimme nicht zu	10,5	10,2	0,3
Gesamt	100,0	100,0	0,0

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010



## 6. Positive und skeptische Einschätzungen der „Bologna-Struktur“

Mit den personalwirtschaftlichen Einschätzungen, die zuvor dargestellt wurden, hängen weitere Einschätzungen zusammen, die sich auf die Einschätzung des Bachelors im Allgemeinen und den Bologna-Prozess beziehen. Fast 60 Prozent der Unternehmen halten es prinzipiell für „gut, dass es in Österreich auch die international üblichen Abschlüsse „Bachelor“ und „Master“ gibt“. In den Dienstleistungen sind es 66 Prozent der Unternehmen, im Produktionsbereich sind es 50 Prozent. Dieser Unterschied zieht sich durch die einschlägigen Fragen. Damit verbunden ist die Hoffnung auf mehr Hochschulabsolventen/innen und damit mehr Auswahlmöglichkeiten für die Arbeitgeber und andere positive Erwartungen der Personalwirtschaft (vgl. Korrelationstabelle am Ende des Kapitels). Den Berufseinstieg über den Bachelor oder erst den Master anzustreben, sehen die Betriebe differenziert. Fast 76 Prozent waren „voll und ganz“ bzw. „eher“ der Meinung, dass dies vom jeweiligen betrieblichen Einsatzbereich abhängt.

TABELLE 6-1:

### Tendenziell positive Behauptungen zu den konsekutiven Studiengängen aus Sicht der Unternehmen, 2010, in % (Zeile)

FRAGE: Was halten Sie von nachfolgenden Behauptungen über den Bachelor?

Behauptung	Stimme voll und ganz zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
Es ist gut, dass es in Österreich auch die international üblichen Abschlüsse „Bachelor“ und „Master“ gibt	26,2	32,0	22,2	19,5	100,0
Ob es besser ist, gleich mit Bachelor oder erst mit dem Master in den Beruf einzusteigen, hängt vom Einsatzbereich im Unternehmen ab	20,0	55,5	16,4	8,1	100,0
Durch den Bachelor wird es mehr Hochschulabsolventen geben und mehr Auswahlmöglichkeiten für die Unternehmen	12,1	44,0	30,4	13,5	100,0
Es ist besser, gleich nach dem Bachelor in den Beruf einzusteigen, Vertiefung und Spezialisierung kann später erfolgen	7,7	32,7	41,3	18,3	100,0

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010

Die Skepsis gegenüber dem Bachelor-Abschluss korreliert positiv mit hoher Einschätzung eines praxiserfahrenen HTL-Ingenieurs (vgl. Korrelationstabelle). 76 Prozent der antwortenden Unternehmen des Produktionsbereichs waren der Meinung, dass ein HTL-Absolvent mit mehrjähriger Praxis und Weiterbildung ein höheres Qualifikationsniveau als ein Bachelor

erreicht. Die weiteren skeptischen Einschätzungen zeigen, dass es um das traditionelle Akademikerbild in Österreich geht. 65 Prozent der Personalisten/innen halten es für „fraglich, ob der Bachelor als ‚Akademiker‘ eingestuft werden soll“. Wer diese Sichtweise einnimmt, bringt eine hohe Einschätzung der BHS zum Ausdruck (vgl. Korrelationstabelle).

TABELLE 6-2:

**Eher skeptische Behauptungen zum Bachelor-Abschluss, 2010, in % (Zeile)**FRAGE: *Was halten Sie von nachfolgenden Behauptungen über den Bachelor?*

Behauptung	Stimme voll und ganz zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
Ein HTL-Absolvent mit mehrjähriger Praxis und Weiterbildung erreicht höheres Qualifikationsniveau als ein Bachelor	28,7	40,7	25,1	5,6	100,0
Es ist fraglich, ob der Bachelor als „Akademiker“ eingestuft werden soll	27,6	37,7	21,5	13,3	100,0
In betrieblicher Einstufung gab es „unter“ dem Akademiker bisher die BHS: Der Platz des Bachelors ist eigentlich besetzt!	19,6	35,2	30,4	14,8	100,0
Nur wenn ein Bachelor vorher eine BHS abgeschlossen hat, verfügt er über genügend Fertigkeiten für den Berufseinstieg	15,0	40,3	33,5	11,2	100,0

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010

Bei der Einführung des Bachelors im österreichischen System höherer Bildung kommen nicht-intendierte Folgeprobleme des Einführungsmodus ins Spiel. Während in anderen Ländern der Fachhochschulsektor aus einem „Upgrading“<sup>1</sup> bestehender Einrichtungen hervorgegangen ist, wurde er in Österreich nicht aus der existierenden BHS heraus entwickelt. Folge sind anhaltende „Lagermentalitäten“ zwischen BHS und Fachhochschulen in den Regionen. Durch die Einführung dreijähriger Berufsausbildungen im Fachhochschulsektor, die auf Niveau 6 und nicht wie das Diplom auf Niveau 7 des 8-stufigen Europäischen Qualifikationsrahmens eingestuft werden sollen, wird der Abstand zum Kolleg oder zu berufserfahrenen BHS-Absoventen/innen, zB mit Ingenieurtitel, kleiner oder verschwindet überhaupt, wobei insbesondere im Fall der HTL mit Berufspraxis am Arbeitsmarkt starker Wettbewerb zu beobachten ist. Der Behauptung „Bachelor-Absolventen/innen konkurrieren mit HTL-Absolventen/innen“ stimmten fast 65 Prozent der Respondierenden aus dem Produktionsbereich zu (40 Prozent in den Dienstleistungen).

<sup>1</sup> „Unter ‚upgrading‘ wird in der Literatur eine Funktions- und Statusaufwertung bereits bestehender Einrichtungen verstanden, die in der Regel auch mit einer rechtlichen Neukonstitution verbunden ist.“ (Unger et al, 2005, S. 11)



Die starke Stellung der BHS-Absolventen/innen im Produktionsbereich und auch in vielen vorwiegend privaten Dienstleistungen erhellt sich auch aus Daten des Mikrozensus 2008, die im Anhang zu finden sind (siehe Tabelle A-1).

TABELLE 6-3:

**Ausgewählte Behauptungen zum Bachelor-Abschluss nach Wirtschaftssektor, 2010, in %**

Behauptungen	Stimme voll und ganz zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
<b>Bessere Bewertung in den Dienstleistungen</b>					
<i>Es ist gut, dass es in Österreich auch die international üblichen Abschlüsse „Bachelor“ und „Master“ gibt</i>					
Produktion	21,5	28,3	24,9	25,3	100,0
Dienstleistungen	30,5	35,8	19,3	14,4	100,0
<i>Ob es besser ist, gleich mit Bachelor oder erst mit dem Master in den Beruf einzusteigen, hängt vom Einsatzbereich im Unternehmen ab</i>					
Produktion	18,0	52,4	19,7	9,9	100,0
Dienstleistungen	21,0	58,8	13,6	6,6	100,0
<i>Durch den Bachelor wird es mehr Hochschulabsolventen geben und mehr Auswahlmöglichkeiten für die Unternehmen</i>					
Produktion	9,5	39,4	32,9	18,2	100,0
Dienstleistungen	14,3	48,0	28,3	9,4	100,0
<i>Es ist besser, gleich nach dem Bachelor in den Beruf einzusteigen, Vertiefung und Spezialisierung kann später erfolgen</i>					
Produktion	6,8	27,8	42,3	23,1	100,0
Dienstleistungen	8,3	37,8	39,8	14,1	100,0
<b>Bessere Bewertung im Produktionsbereich</b>					
<i>Ein HTL-Absolvent mit mehrjähriger Praxis und Weiterbildung erreicht höheres Qualifikationsniveau als ein Bachelor</i>					
Produktion	35,8	40,6	21,0	2,6	100,0
Dienstleistungen	21,9	41,4	27,8	8,9	100,0
<i>Es ist fraglich, ob der Bachelor als „Akademiker“ eingestuft werden soll</i>					
Produktion	33,9	33,5	20,6	12,0	100,0
Dienstleistungen	21,2	41,5	22,8	14,5	100,0
<i>In betrieblicher Einstufung gab es „unter“ dem Akademiker bisher die BHS: Der Platz des Bachelors ist eigentlich besetzt!</i>					
Produktion	26,5	37,2	28,2	8,1	100,0
Dienstleistungen	13,1	33,6	32,0	21,3	100,0
<i>Nur wenn ein Bachelor vorher eine BHS abgeschlossen hat, verfügt er über genügend Fertigkeiten für den Berufseinstieg</i>					
Produktion	19,1	43,5	27,0	10,4	100,0
Dienstleistungen	11,7	37,1	38,8	12,5	100,0

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010

TABELLE 6-4:

**Tendenziell positive Behauptungen zu den konsekutiven Studiengängen aus Sicht der Unternehmen nach Betriebsgröße, 2010, in % (Spalte)**

Behauptung	Anzahl der Mitarbeiter/innen				Insgesamt
	50 bis 199	200 bis 249	250 bis 499	500 und mehr	
<i>Es ist gut, dass es in Österreich auch die international üblichen Abschlüsse „Bachelor“ und „Master“ gibt</i>					
Stimme voll und ganz zu	26,6	39,4	19,4	26,0	26,2
Stimme eher zu	32,0	9,1	41,8	33,0	32,0
Stimme eher nicht zu	19,8	36,4	19,4	25,0	22,2
Stimme nicht zu	21,6	15,2	19,4	16,0	19,5
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Ob es besser ist, gleich mit Bachelor oder erst mit dem Master in den Beruf einzusteigen, hängt vom Einsatzbereich im Unternehmen ab</i>					
Stimme voll und ganz zu	21,2	21,2	16,7	18,8	20,0
Stimme eher zu	54,7	54,5	53,0	58,4	55,5
Stimme eher nicht zu	16,2	15,2	21,2	14,9	16,4
Stimme nicht zu	7,9	9,1	9,1	7,9	8,1
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Durch den Bachelor wird es mehr Hochschulabsolventen geben und mehr Auswahlmöglichkeiten für die Unternehmen</i>					
Stimme voll und ganz zu	12,9	9,1	13,4	10,1	12,1
Stimme eher zu	48,6	39,4	34,3	38,4	44,0
Stimme eher nicht zu	24,8	33,3	35,8	41,4	30,4
Stimme nicht zu	13,7	18,2	16,4	10,1	13,5
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Es ist besser, gleich nach dem Bachelor in den Beruf einzusteigen, Vertiefung und Spezialisierung kann später erfolgen</i>					
Stimme voll und ganz zu	8,2	9,1	3,0	9,2	7,7
Stimme eher zu	35,5	33,3	37,3	22,4	32,7
Stimme eher nicht zu	37,6	42,4	38,8	51,0	41,3
Stimme nicht zu	18,6	15,2	20,9	17,3	18,3
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010

TABELLE 6-5:

**Eher skeptische Behauptungen zum Bachelor-Abschluss aus Sicht der Unternehmen nach Betriebsgröße, 2010, in % (Spalte)**

Behauptung	Anzahl der Mitarbeiter/innen				Insgesamt
	50 bis 199	200 bis 249	250 bis 499	500 und mehr	
<i>Ein HTL-Absolvent mit mehrjähriger Praxis und Weiterbildung erreicht höheres Qualifikationsniveau als ein Bachelor</i>					
Stimme voll und ganz zu	29,4	25,0	30,3	26,8	28,7
Stimme eher zu	39,7	43,8	50,0	36,1	40,7
Stimme eher nicht zu	26,5	28,1	12,1	28,9	25,1
Stimme nicht zu	4,4	3,1	7,6	8,2	5,6
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Es ist fraglich, ob der Bachelor als „Akademiker“ eingestuft werden soll</i>					
Stimme voll und ganz zu	29,0	27,3	31,3	21,2	27,6
Stimme eher zu	35,1	45,5	38,8	41,4	37,7
Stimme eher nicht zu	24,3	18,2	13,4	20,2	21,5
Stimme nicht zu	11,6	9,1	16,4	17,2	13,3
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>In betrieblicher Einstufung gab es „unter“ dem Akademiker bisher die BHS: Der Platz des Bachelors ist eigentlich besetzt!</i>					
Stimme voll und ganz zu	22,1	27,3	14,9	13,1	19,6
Stimme eher zu	31,7	42,4	40,3	39,4	35,2
Stimme eher nicht zu	31,3	15,2	32,8	31,3	30,4
Stimme nicht zu	14,9	15,2	11,9	16,2	14,8
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Nur wenn ein Bachelor vorher eine BHS abgeschlossen hat, verfügt er über genügend Fertigkeiten für den Berufseinstieg</i>					
Stimme voll und ganz zu	16,8	18,2	9,2	13,0	15,0
Stimme eher zu	42,3	27,3	35,4	42,0	40,3
Stimme eher nicht zu	31,4	39,4	41,5	32,0	33,5
Stimme nicht zu	9,5	15,2	13,8	13,0	11,2
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010

TABELLE 6-6.1:

**Tendenziell positive Behauptungen zu den konsekutiven Studiengängen aus Sicht der Unternehmen nach aktueller Beschäftigung von Bachelor-Absolventen/innen, 2010, in % (Spalte)**

Behauptung	Beschäftigen Sie bereits Bachelor-Absolventen?		Differenz
	Ja	Nein	
<i>Es ist gut, dass es in Österreich auch die international üblichen Abschlüsse „Bachelor“ und „Master“ gibt</i>			
<b>Stimme voll und ganz zu</b>	<b>38,5</b>	<b>22,3</b>	<b>16,2</b>
<b>Stimme eher zu</b>	<b>34,2</b>	<b>31,0</b>	<b>3,2</b>
Stimme eher nicht zu	15,4	24,5	-9,1
Stimme nicht zu	12,0	22,3	-10,3
Gesamt	100,0	100,0	0,0
<i>Ob es besser ist, gleich mit Bachelor oder erst mit dem Master in den Beruf einzusteigen, hängt vom Einsatzbereich im Unternehmen ab</i>			
Stimme voll und ganz zu	18,8	20,6	-1,8
Stimme eher zu	55,6	54,9	0,7
Stimme eher nicht zu	19,7	15,8	3,9
Stimme nicht zu	6,0	8,7	-2,7
Gesamt	100,0	100,0	0,0
<i>Durch den Bachelor wird es mehr Hochschulabsolventen geben und mehr Auswahlmöglichkeiten für die Unternehmen</i>			
<b>Stimme voll und ganz zu</b>	<b>16,5</b>	<b>10,7</b>	<b>5,8</b>
<b>Stimme eher zu</b>	<b>45,2</b>	<b>43,3</b>	<b>1,9</b>
Stimme eher nicht zu	31,3	30,1	1,2
Stimme nicht zu	7,0	16,0	-9,0
Gesamt	100,0	100,0	0,0
<i>Es ist besser, gleich nach dem Bachelor in den Beruf einzusteigen, Vertiefung und Spezialisierung kann später erfolgen</i>			
Stimme voll und ganz zu	10,4	7,0	3,4
Stimme eher zu	32,2	33,1	-0,9
Stimme eher nicht zu	45,2	39,3	5,9
Stimme nicht zu	12,2	20,5	-8,3
Gesamt	100,0	100,0	0,0

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010

TABELLE 6-6.2:

**Eher skeptische Behauptungen zum Bachelor-Abschluss aus Sicht der Unternehmen nach aktueller Beschäftigung von Bachelor-Absolventen/innen, 2010, in % (Spalte)**

Behauptung	Beschäftigen Sie bereits Bachelor-Absolventen?		Differenz
	Ja	Nein	
<i>Ein HTL-Absolvent mit mehrjähriger Praxis und Weiterbildung erreicht höheres Qualifikationsniveau als ein Bachelor</i>			
<b>Stimme voll und ganz zu</b>	<b>24,8</b>	<b>30,3</b>	<b>-5,5</b>
<b>Stimme eher zu</b>	<b>33,9</b>	<b>42,2</b>	<b>-8,3</b>
Stimme eher nicht zu	33,9	22,4	11,5
Stimme nicht zu	7,3	5,1	2,2
Gesamt	100,0	100,0	0,0
<i>Es ist fraglich, ob der Bachelor als „Akademiker“ eingestuft werden soll</i>			
<b>Stimme voll und ganz zu</b>	<b>17,5</b>	<b>31,0</b>	<b>-13,5</b>
Stimme eher zu	42,1	36,3	5,8
Stimme eher nicht zu	21,9	21,1	0,8
Stimme nicht zu	18,4	11,5	6,9
Gesamt	100,0	100,0	0,0
<i>In betrieblicher Einstufung gab es „unter“ dem Akademiker bisher die BHS: Der Platz des Bachelors ist eigentlich besetzt!</i>			
Stimme voll und ganz zu	11,3	22,3	-11,0
Stimme eher zu	28,7	37,3	-8,6
Stimme eher nicht zu	34,8	28,7	6,1
<b>Stimme nicht zu</b>	<b>25,2</b>	<b>11,7</b>	<b>13,5</b>
Gesamt	100,0	100,0	0,0
<i>Nur wenn ein Bachelor vorher eine BHS abgeschlossen hat, verfügt er über genügend Fertigkeiten für den Berufseinstieg</i>			
<b>Stimme voll und ganz zu</b>	<b>9,7</b>	<b>16,9</b>	<b>-7,2</b>
<b>Stimme eher zu</b>	<b>38,9</b>	<b>40,7</b>	<b>-1,8</b>
Stimme eher nicht zu	35,4	32,5	2,9
Stimme nicht zu	15,9	9,9	6,0
Gesamt	100,0	100,0	0,0

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010

TABELLE 6-7:

**Personalwirtschaftliche und allgemeine Einschätzungen des Bachelors: Korrelationskoeffizienten nach Pearson***Anmerkung: Werte  $\geq 0.45$  sind hervorgehoben*

Behauptungen		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Unternehmen bekommen „mehr“ Absolventen mit Basiswissen, Spezialisierung wird on-the-job erworben	1	1,00	0,43	-0,32	<b>-0,48</b>	<b>0,52</b>	0,31	<b>0,46</b>	0,45	-0,39	-0,18	-0,27	-0,32
Gehalts- und Positionsvorstellungen eines Bachelors werden realistischer ausfallen	2		1,00	-0,20	-0,33	0,30	0,22	0,32	0,34	-0,23	-0,09	-0,18	-0,16
Betriebe müssen mehr Geld in Einschulung der Berufseinsteiger mit BA-Abschluss investieren als bisher	3			1,00	<b>0,58</b>	-0,34	-0,19	-0,30	-0,27	0,35	0,26	0,32	0,30
Es ist zu befürchten, dass der Bachelor unzureichende fachliche Qualifikationen haben wird	4				1,00	<b>-0,49</b>	-0,23	<b>-0,46</b>	<b>-0,46</b>	<b>0,48</b>	0,34	0,40	0,42
Es ist besser, gleich nach dem BA in den Beruf einzusteigen, Vertiefung und Spezialisierung kann später erfolgen	5					1,00	0,28	0,39	0,37	-0,33	-0,21	-0,23	-0,35
Ob es besser ist, gleich mit BA oder erst mit MA in Beruf einzusteigen, hängt vom Einsatzbereich im Unternehmen ab	6						1,00	0,28	0,27	-0,23	-0,07	-0,20	-0,18
<b>Es ist gut, dass es in Österreich auch die international üblichen Abschlüsse „Bachelor“ und „Master“ gibt</b>	7							1,00	<b>0,55</b>	<b>-0,56</b>	-0,29	-0,38	-0,41
Durch den Bachelor wird es mehr Hochschulabsolventen geben und mehr Auswahlmöglichkeiten für die Unternehmen	8								1,00	-0,44	-0,14	-0,27	-0,33
In betrieblicher Einstufung gab es „unter“ dem Akademiker bisher die (BHS): Platz des Bachelors ist eigentlich besetzt!	9									1,00	0,41	<b>0,52</b>	0,44
Nur wenn ein Bachelor vorher eine BHS abgeschlossen hat, verfügt er über genügend Fertigkeiten für den Berufseinstieg	10										1,00	0,38	0,33
Ein HTL-Absolvent mit mehrjähriger Praxis und Weiterbildung erreicht höheres Qualifikationsniveau als ein Bachelor	11											1,00	<b>0,48</b>
Es ist fraglich, ob der Bachelor als „Akademiker“ eingestuft werden soll	12												1,00

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010

## 7. Beschäftigung und Rekrutierungsprobleme

### 7.1 Neueinstellungen in den letzten drei Jahren

Technische und wirtschaftliche universitäre Qualifikationen wurden von den befragten Unternehmen in den letzten drei Jahren vor der Befragung etwas stärker nachgefragt als entsprechende fachhochschulische Qualifikationen. Zwischen 18 und 19 Prozent der Betriebe gaben an, in den letzten drei Jahren häufig Universitätsabsolventen/innen der Technik oder der Wirtschaft eingestellt zu haben, bezüglich der Fachhochschulen lag dieser Anteil bei 12 und 14 Prozent (siehe Tabelle 7-1).

Andere Fachrichtungsgruppen spielten in der vergangenen Rekrutierung hochschulischen Personals nur eine vergleichsweise untergeordnete Rolle: Mit 54 Prozent (Universität) bzw. 66 Prozent (Fachhochschule) waren die Anteilswerte in der Antwortkategorie „Nie“ die mit Abstand höchsten. Dies ist bezüglich der Fachhochschulen nicht verwunderlich, da diese mit ihrem inhaltlichen Schwerpunkt überwiegend auf Technik und Wirtschaft abstellen – immerhin etwa 89 Prozent der Studienabschlüsse im Studienjahr 2007/08 waren den Fachbereichen „Technik, Ingenieurwissenschaften“ und „Wirtschaftswissenschaften“ zuzurechnen (vgl. Statistik Austria 2010, S. 312).

An den öffentlichen wissenschaftlichen Universitäten lag der Anteil der Erstabschlüsse der Fachbereiche „Technik“ und „Sozial- und Wirtschaftswissenschaften“ an allen im Studienjahr 2007/08 zu verzeichnenden Diplomierungen bei rund 36 Prozent (vgl. Statistik Austria 2010, S. 266ff.). Angesichts dieses inhaltlich breit gestreuten Outputs stellt der Wert von 54 Prozent „Nie“-Antworten demnach ein Indiz für die fachlich besonders fokussierte Nachfrage der Unternehmen nach Universitätsabsolventen/innen dar.

TABELLE 7-1:

**Anstellung von Hochschulabsolventen/innen im Unternehmen in den letzten drei Jahren vor der Befragung nach Betriebsgröße, 2010, in % (Spalte)**

Fachrichtungsgruppe	Anzahl der Mitarbeiter/innen				Insgesamt
	50 bis 199	200 bis 249	250 bis 499	500 und mehr	
<i>Universität Wirtschaft</i>					
Häufig	8,9	13,3	16,9	43,3	18,2
Manchmal	17,3	23,3	37,3	28,9	23,2
Selten	27,8	40,0	32,2	25,8	28,8
Nie	46,0	23,3	13,6	2,1	29,8
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Universität Technik</i>					
Häufig	10,3	14,3	23,2	40,4	19,4
Manchmal	15,2	35,7	32,1	30,9	22,6
Selten	19,6	21,4	16,1	12,8	17,7
Nie	54,9	28,6	28,6	16,0	40,3
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Universität anderes</i>					
Häufig	5,5	16,0	8,2	12,7	8,1
Manchmal	11,9	8,0	14,3	35,2	16,8
Selten	13,9	32,0	30,6	29,6	20,8
Nie	68,7	44,0	46,9	22,5	54,3
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Fachhochschule Wirtschaft</i>					
Häufig	4,7	13,0	9,4	29,7	11,9
Manchmal	11,3	13,0	32,1	35,2	20,1
Selten	17,5	30,4	26,4	16,5	19,3
Nie	66,5	43,5	32,1	18,7	48,8
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Fachhochschule Technik</i>					
Häufig	7,2	9,7	14,3	31,5	13,9
Manchmal	19,3	25,8	33,9	33,7	25,1
Selten	17,5	35,5	16,1	16,3	18,4
Nie	56,1	29,0	35,7	18,5	42,5
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Fachhochschule anderes</i>					
Häufig	1,1	8,7	0,0	7,0	2,8
Manchmal	8,6	8,7	4,5	21,1	10,8
Selten	9,7	21,7	34,1	35,2	19,5
Nie	80,5	60,9	61,4	36,6	66,9
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010



## 7.2 Rekrutierungsprobleme nach Fachrichtungen

Die Unternehmen wurden im Weiteren nach ihren Erfahrungen respektive Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von Graduierten in den letzten drei Jahren gefragt. Hierbei wurden sechs große Studienrichtungsgruppen vorgegeben.

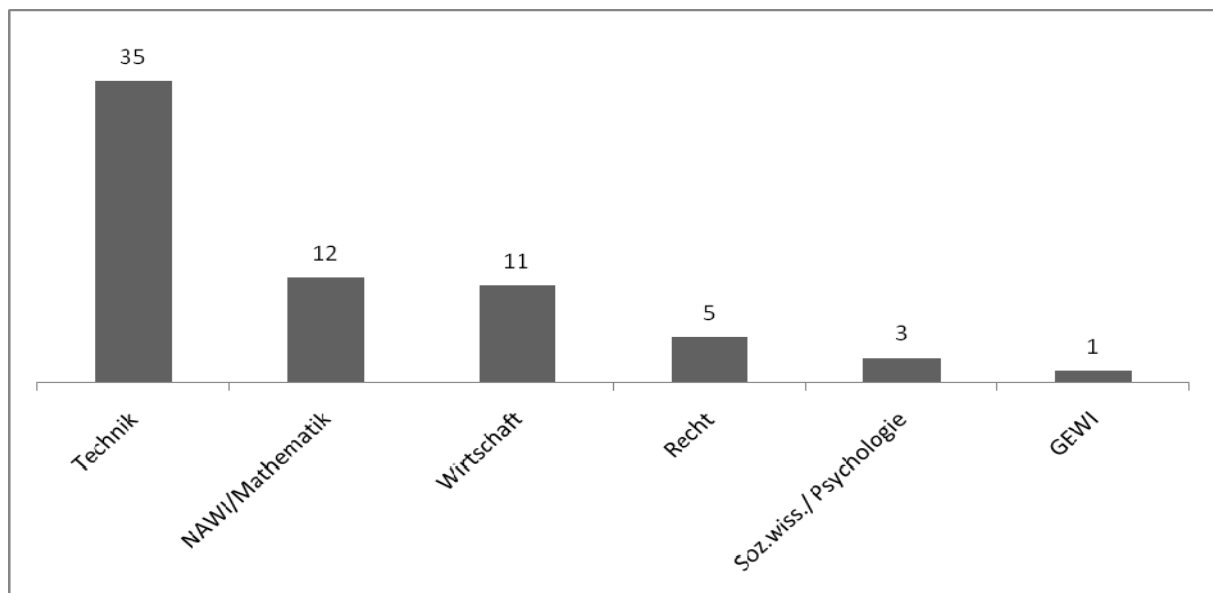
Mit Abstand am häufigsten traten Schwierigkeiten bei der Suche nach Mitarbeitern/innen mit einem technischen Hochschulabschluss auf. 35 Prozent gaben an, häufig oder manchmal Schwierigkeiten bei der Techniker/innenrekrutierung gehabt zu haben. Dies ist nahezu dreimal so häufig wie dies bei den Naturwissenschaften, die an zweiter Stelle rangieren, der Fall war. Rekrutierungsengpässe bei den Naturwissenschaften sind somit deutlich seltener als in der Technik in den Unternehmen.

Das Ergebnis, dass häufiger Engpässe bei Technik- als bei Wirtschaftsstudienabsolventen/innen auftreten, steht in Übereinstimmung mit der schriftlichen Betriebsbefragung von 2008 (vgl. Schneeberger et al. 2009, S. 61f.)

GRAFIK 7-1:

**Schwierigkeiten bei der Suche nach Mitarbeitern/innen mit Hochschulabschluss in den letzten drei Jahren vor der Befragung nach Fachrichtungsgruppe, 2010, in % (gerundete Zahlen)**

*Anmerkung: Ausgewiesene Werte Antwortkategorien „Häufig“ und „Manchmal“*



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010

Die vergleichsweise seltenen Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von Wirtschaftsabsolventen/innen haben offensichtlich mit der im letzten Jahrzehnt erheblich gestiegenen Anzahl von Graduierten zu tun. So hat sich – bezogen auf beide Hochschularten – die An-

zahl der Neugraduierten von 2.480 im Jahrgang 1994/95 auf 7.427 im Jahrgang 2006/07, also um fast 200 Prozent, erhöht (vgl. Schneeberger, Petanovitsch 2010, S. 24).

In Absolutzahlen übersteigt die Anzahl der Neugraduierten in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit den genannten rund 7.400 deutlich die Anzahl der Neugraduierten im Technikbereich, die sich auf rund 5.600 im Jahr 2006/07 belief; jeweils bezogen auf beide Hochschularten (Universität und Fachhochschule).

Die relativ hohe Nachfrage nach Wirtschaftsabsolventen/innen zeigen nicht nur Inseratenanalysen (Schneeberger, Petanovitsch 2010, S. 83), sondern auch die im Weiteren dargestellten Ergebnisse zur Frage nach den Absichten zur Einstellung von Graduierten nach Fachrichtungen innerhalb der nächsten zwei Jahre.

Bezüglich der Werte zu den Sozial- und Geisteswissenschaften ist festzustellen, dass die Hauptabnehmer dieser hochschulischen Berufsvorbildungen traditionell im vorwiegend öffentlichen Sektor zu finden sind und daher kaum Probleme für die Unternehmen entstehen können. Hierfür sprechen auch die Ergebnisse zur Frage nach den Absichten zur Einstellung von Graduierten nach Fachrichtungen innerhalb der nächsten zwei Jahre.

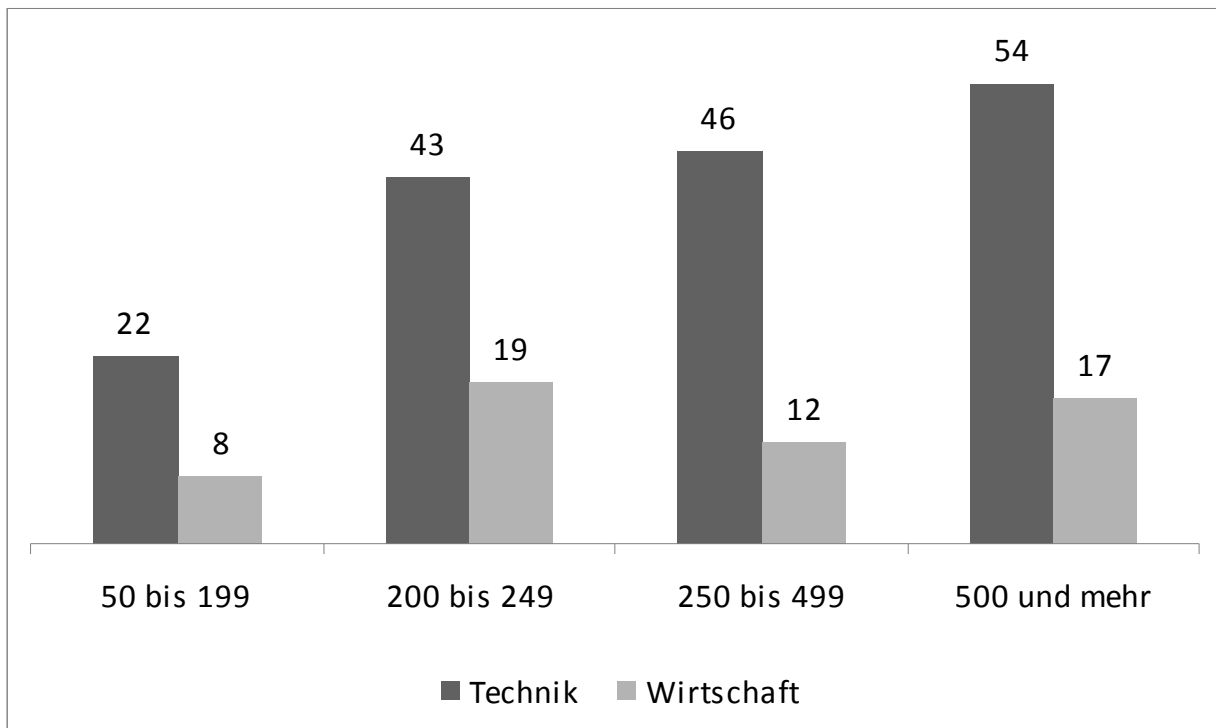
TABELLE 7-2:

**Schwierigkeiten bei der Suche nach Mitarbeitern/innen mit Hochschulabschluss in den letzten drei Jahren vor der Befragung nach Fachrichtungsgruppe und Betriebsgröße, 2010, in % (Spalte)**

Fachrichtungsgruppe	Anzahl der Mitarbeiter/innen				Ins-gesamt
	50 bis 199	200 bis 249	250 bis 499	500 und mehr	
<i>Ingenieurwissenschaften, Technik</i>					
Häufig	9,9	13,3	23,7	30,5	17,0
Manchmal	12,2	30,0	22,0	23,2	17,5
Selten	10,4	13,3	8,5	15,8	11,6
Nie	67,6	43,3	45,8	30,5	53,9
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Naturwissenschaften/Mathematik</i>					
Häufig	2,8	0,0	4,0	7,2	3,8
Manchmal	5,1	4,5	10,0	15,9	8,2
Selten	5,1	9,1	14,0	15,9	9,1
Nie	87,1	86,4	72,0	60,9	79,0
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Wirtschaftswissenschaften</i>					
Häufig	0,9	3,2	1,7	2,0	1,4
Manchmal	6,7	16,1	10,0	15,2	9,9
Selten	12,9	19,4	30,0	36,4	21,4
Nie	79,6	61,3	58,3	46,5	67,2
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Rechtswissenschaft</i>					
Häufig	0,5	0,0	1,9	1,2	0,9
Manchmal	2,7	0,0	1,9	9,9	4,1
Selten	3,2	4,0	20,8	22,2	10,4
Nie	93,5	96,0	75,5	66,7	84,6
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Sozialwissenschaften, Psychologie</i>					
Häufig	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Manchmal	1,7	0,0	2,1	6,9	2,9
Selten	2,3	4,5	12,8	15,3	7,0
Nie	96,0	95,5	85,1	77,8	90,2
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Geisteswissenschaften</i>					
Häufig	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Manchmal	0,6	0,0	0,0	4,5	1,3
Selten	2,3	4,5	10,6	9,0	5,2
Nie	97,1	95,5	89,4	86,6	93,5
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010

GRAFIK 7-2:

**Unternehmen mit Rekrutierungsproblemen in den letzten drei Jahren bei Graduierten technischer beziehungsweise wirtschaftlicher Fachrichtungen, 2010***Anmerkung: Ausgewiesener Wert Antwortkategorien „Häufig“ und „Manchmal“, in %*

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung

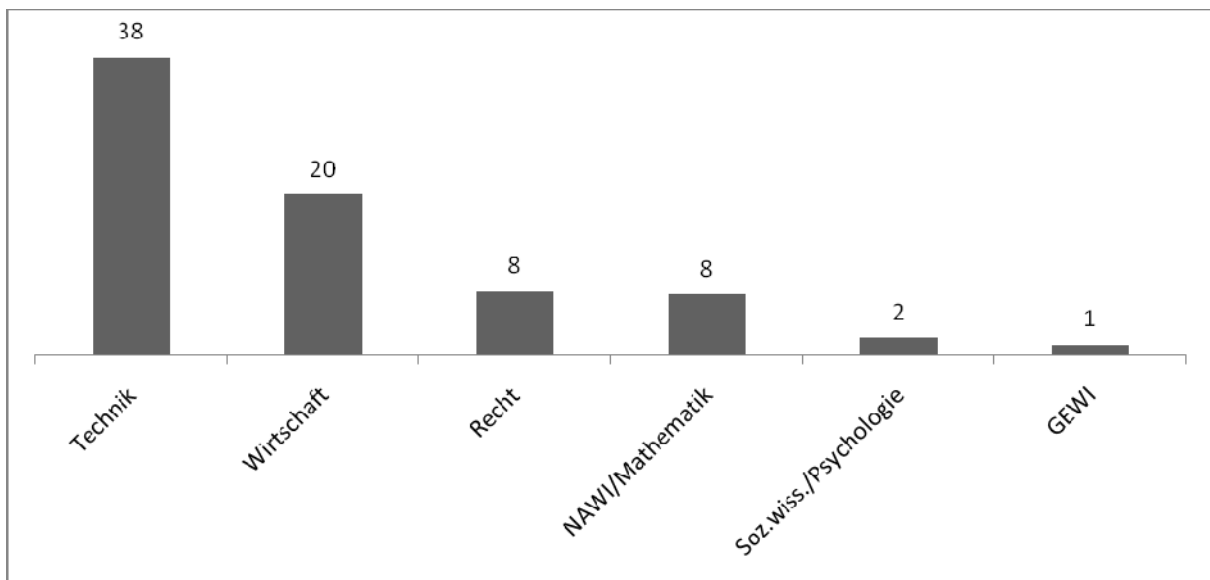
## 8. Beschäftigungsvorausschau nach Fachrichtungen

Die am häufigsten nachgefragten Fachrichtungsgruppen im vorliegenden Unternehmenssample sind erwartungsgemäß Technik und Wirtschaft. Am positivsten fällt die Einschätzung der Beschäftigungsentwicklung im Unternehmen in den nächsten zwei Jahren bezüglich hochschulischer Technikqualifikationen aus: Knapp 38 Prozent der befragten Betriebe machten entsprechende Angaben hierzu (siehe nachfolgende Tabelle).

GRAFIK 8-1:

**Einschätzung der Entwicklung der Beschäftigung von Hochschulabsolventen/innen im Unternehmen in den nächsten zwei Jahren nach Fachrichtungsgruppe, 2010, in % (gerundete Zahlen)**

*Anmerkung: Ausgewiesener Wert Antwortkategorien „Eher zunehmend“*



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010

Wirtschaftliche Hochschulqualifikationen liegen an zweiter Stelle der Einschätzung eher zunehmender Beschäftigung. Der große Bedarf an Wirtschaftsabsolventen/innen manifestiert sich in der Kategorie „Gleichbleibend“ mit 55 Prozent der antwortenden Unternehmen (höchster Wert im Vergleich der Fachrichtungsgruppen). Den Querschnittscharakter der Betriebswirtschaft/Handelwissenschaft erkennt man auch am geringsten Wert bei der Kategorie „Trifft auf uns nicht zu“, der bei den Geisteswissenschaften bei 79 Prozent liegt.

Differenziert man nach Sektoren, so ist zu erwarten, dass nicht nur im Produktionsbereich, sondern auch - wenn auch mit geringerer Häufigkeit - in einschlägigen Dienstleistungsbranchen in den nächsten zwei Jahren wieder mehr Technikgraduierte nachgefragt werden.

Von den respondierenden Firmen im Produktionsbereich gehen rund 40 Prozent davon aus, dass die Beschäftigung von Technikwissenschaftlern/innen gleich bleiben wird, und 47 Prozent davon, dass die Beschäftigung dieser Qualifikationen in ihrem Unternehmen in den nächsten beiden Jahren zunehmen wird. Das ist ein positiver Befund.

Vergleicht man die Ergebnisse für die Technik- und die Naturwissenschaften, so wird ein drastischer Unterschied erkennbar. Dieser geht im öffentlichen Diskurs über Hochschule und Arbeitsmarkt aufgrund mangelnder Differenzierung nicht selten verloren, insbesondere da die unterschiedlichen Qualifikationsprofile zwischen Technischen Naturwissenschaften und Naturwissenschaften nicht beachtet werden. Im Arbeitsmarktgeschehen sind die Unterschiede aber evident, zB betreffend Biologie und deren technische oder mikrobiologische Ausformungen.

45 Prozent der antwortenden Unternehmen beschäftigen Graduierte der Jurisprudenz (siehe Tabelle 8-1). Differenziert man die Aussagen zur Beschäftigungsentwicklung in Produktions- und Dienstleistungssektor, so zeigen sich deutliche Unterschiede (siehe Tabelle 8-2).

Insgesamt kann man anhand der Einschätzungen der Unternehmen festhalten, dass sich die Berufschancen der Hochschulabsolventen/innen wieder deutlich verbessern sollten, sofern wirtschaftsnahe Qualifikationsprofile erworben werden.

Das österreichische System der langen Diplomstudien hat keine - den „Bachelor-Ländern“ mit Graduiertenquoten von 40 bis 50 Prozent eines Altersjahrgangs entsprechende - Tradition der Beschäftigung von wirtschaftsfernen Studienabsolventen/innen in der gewerblichen Wirtschaft und vor allem den KMUs. Karrierebeispiele von Philosophen oder anderen Geisteswissenschaftlern aus anglophonen Ländern sind für die österreichische Tradition unpassend. In Österreich war und ist mit der Wahl eines wirtschaftsfernen langen Studiums (6 bis 7 Jahre bis zum Erstabschluss) auch eine Option für eine spätere Tätigkeit in einem Wissenschafts- oder -verwandten Beruf und entsprechendem Lifestyle verbunden.

TABELLE 8-1:

**Einschätzung der Entwicklung der Beschäftigung von Hochschulabsolventen/innen im Unternehmen in den nächsten zwei Jahren nach ausgewählter Fachrichtungsgruppe und Betriebsgröße, 2010, in % (Spalte)**

FRAGE: *Wie schätzen Sie die Beschäftigungsentwicklung in den nächsten zwei Jahren in Ihrem Unternehmen für Absolventen/innen folgender Studienrichtungen ein?*

Fachrichtungsgruppe	Anzahl der Mitarbeiter/innen				Insgesamt
	50 bis 199	200 bis 249	250 bis 499	500 und mehr	
<b>Ingenieurwissenschaften, Technik</b>					
Eher zunehmend	33,0	45,7	44,6	42,7	37,5
Gleichbleibend	28,9	34,3	29,2	42,7	32,2
Eher abnehmend	4,0	0,0	1,5	1,0	2,8
Trifft auf uns nicht zu	34,1	20,0	24,6	13,5	27,5
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<b>Naturwissenschaften, Mathematik</b>					
Eher zunehmend	5,1	6,3	15,0	10,5	7,7
Gleichbleibend	12,8	15,6	28,3	34,7	19,8
Eher abnehmend	3,5	3,1	0,0	2,1	2,7
Trifft auf uns nicht zu	78,6	75,0	56,7	52,6	69,8
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<b>Wirtschaftswissenschaften</b>					
Eher zunehmend	20,9	26,5	16,9	19,0	20,3
Gleichbleibend	43,2	61,8	69,2	74,0	54,5
Eher abnehmend	3,6	0,0	6,2	5,0	4,0
Trifft auf uns nicht zu	32,4	11,8	7,7	2,0	21,2
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<b>Rechtswissenschaft</b>					
Eher zunehmend	6,7	9,4	9,2	10,3	8,0
Gleichbleibend	22,1	40,6	41,5	44,3	30,8
Eher abnehmend	3,4	3,1	6,2	14,4	6,1
Trifft auf uns nicht zu	67,8	46,9	43,1	30,9	55,1
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010

TABELLE 8-2:

**Einschätzung der Entwicklung der Beschäftigung von Hochschulabsolventen/innen im Unternehmen in den nächsten zwei Jahren nach ausgewählter Fachrichtungsgruppe und Wirtschaftssektor, 2010, in % (Spalte)**

FRAGE: *Wie schätzen Sie die Beschäftigungsentwicklung in den nächsten zwei Jahren in Ihrem Unternehmen für Absolventen/innen folgender Studienrichtungen ein?*

Fachrichtungsgruppe	Wirtschaftssektor		Differenz
	Produktionsbereich	Dienstleistungen	
<b>Ingenieurwissenschaften, Technik</b>			
Eher zunehmend	47,0	28,4	18,6
Gleichbleibend	39,8	25,0	14,8
Eher abnehmend	3,4	2,2	1,2
Trifft auf uns nicht zu	9,7	44,4	-34,7
Gesamt	100,0	100,0	0,0
<b>Naturwissenschaften, Mathematik</b>			
Eher zunehmend	6,4	8,9	-2,5
Gleichbleibend	21,1	19,6	1,5
Eher abnehmend	3,2	2,2	1,0
Trifft auf uns nicht zu	69,3	69,3	0,0
Gesamt	100,0	100,0	0,0
<b>Wirtschaftswissenschaften</b>			
Eher zunehmend	16,7	24,0	-7,3
Gleichbleibend	56,8	52,1	4,8
Eher abnehmend	5,6	2,5	3,1
Trifft auf uns nicht zu	20,9	21,5	-0,5
Gesamt	100,0	100,0	0,0
<b>Rechtswissenschaft</b>			
Eher zunehmend	4,9	11,0	-6,0
Gleichbleibend	26,0	35,4	-9,4
Eher abnehmend	5,8	6,8	-0,9
Trifft auf uns nicht zu	63,2	46,8	16,4
Gesamt	100,0	100,0	0,0

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung Anfang 2010



## Zusammenfassung

Die Studie basiert auf der Auswertung von über 490 Fragebögen, die von Unternehmen des Produktionsbereichs (Industrie, Bauwesen, Energie- und Wasserversorgung) und der privaten Dienstleistungen mit 50 oder mehr Beschäftigten Anfang 2010 beantwortet wurden. Die Ergebnisse wurden nach Betriebsgröße und Wirtschaftssektor aufgegliedert dargestellt. Die respondierenden Unternehmen beschäftigen rund 323.000 Mitarbeiter/innen, davon rund 12 Prozent Graduierte.

### **Wirtschaftskrise, nicht Bologna-Prozess verantwortlich für die Probleme am Arbeitsmarkt**

Die Erhebung zeigt, dass die relativ ungünstige Arbeitsmarktlage für Graduierte im Jahr 2009 eine Folge der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise ist. Rund 40 Prozent der respondierenden Unternehmen gaben an, dass sie 2009 weniger Stellen für Hochschulabsolventen/innen ausgeschrieben haben als in den Jahren zuvor. In größeren Betrieben ist dieser Anteil noch höher. Die negativen Arbeitsmarkteffekte auch im Segment der Hochqualifizierten werden – so das Ergebnis der Befragung – auch im Jahr 2010 noch fortwirken. Nur etwas mehr als ein Viertel der Betriebe äußerte die Absicht, 2010 wieder mehr Stellen für Hochqualifizierte ausgeschrieben zu wollen.

Angesichts dieser Befunde über die Auswirkungen der internationalen Wirtschaftskrise können die Arbeitsmarktprobleme von Neugraduierten nicht monokausal auf die – sich bereits in den Abschlüssen niederschlagende – Umstellung auf konsekutive Abschlüsse (Bachelor – Master) zurückgeführt werden, sondern hängen ganz wesentlich mit den weltweiten rezessiven Tendenzen der Wirtschaft zusammen. Für die Zeit bis 2012 gibt es aber – auf der Grundlage der Erhebung – wieder bessere Aussichten. Von den respondierenden Unternehmen wollen 2012 fast 40 Prozent wieder mehr Technikgraduierte und 20 Prozent mehr Wirtschaftsgraduierte einstellen.

Nicht die Abschlussart, sondern die absolvierte Fachrichtung wird auch in Zukunft ein wesentlicher Faktor der Beschäftigungschancen im Produktionsbereich und im privaten Dienstleistungssektor sein. Dass die Fachrichtung alleine niemals für die Berufsfähigkeit von Graduierten ausreichend sein kann, ist aus der Qualifikationsforschung hinreichend bekannt (wie zB in der REFLEX-Studie des Klagenfurter Soziologieinstituts belegt; vgl. Guggenberger et al. 2007) – Schlüsselqualifikationen und anderes bilden immer einen komplexen Bedingungskranz der Berufs- und Karrierechancen.

### **Bachelor als neues Qualifikationsangebot**

Der „Bachelor“ ist am Arbeitsmarkt noch eine relativ neue akademische Graduierung in Österreich. An Universitäten schlossen 2006/07 rund 19 Prozent der Absolventen/innen mit einem Bachelor ab, in den Fachhochschulstudiengängen 20 Prozent. 120 Unternehmen bzw. rund ein Viertel der Betriebe (24 Prozent) in der Stichprobe beschäftigen bereits Bachelor-Absolventen/innen. Unter den Großbetrieben waren es bereits 41 Prozent.

Lediglich ein Prozent der Unternehmen im Sample stimmten der Behauptung voll und ganz zu, dass bestimmte Stellen im Betrieb nur für Bachelor-Absolventen/innen ausgeschrieben werden. Rund zwei Drittel stimmten der Behauptung zu: „Es gibt im Unternehmen keine speziellen Positionen für Bachelor-Absolventen; die Einstiegspositionen richten sich nach der individuellen Qualifikation der Bewerber“.

### **Mitbewerb – Konkurrenz am Arbeitsmarkt**

Der berufliche Wettbewerb von Absolventen/innen eines Bachelorstudiums betreffend Einstiegspositionen im Unternehmen ist anhand der vorliegenden Erhebung noch nicht eindeutig zu beantworten. Am ehesten könnte man ableiten, dass der Bachelor in Unternehmen in einem Konkurrenzverhältnis mit den Absolventen/innen der bisherigen FH-Diplomstudiengänge gesehen wird.

Die FH-Diplomstudiengänge sollen aber bekanntlich nach dem derzeit in Österreich in Umsetzung begriffenen European Qualifications Framework (EQF<sup>2</sup>) nach allgemeiner Ansicht bereits auf Stufe 7 des insgesamt 8-stufigen Qualifikationsrahmens eingeordnet werden. Die Fachhochschulen werden ihrerseits Bachelor degrees verleihen, die auf Niveau 6 anzusiedeln sind.

52 Prozent der Befragten waren der Meinung, dass Bachelor-Graduierte, die neu von der Hochschule kommen, im Unternehmen generell oder meistens ein niedrigeres Anfangsgehalt beziehen als Neuabsolventen/innen eines Diplomstudiums. Rund 48 Prozent waren jedoch der gegenteiligen Meinung. Dies spiegelt eine *Gespaltetheit* der Arbeitgeber/innen in dieser Frage beziehungsweise in der Einschätzung des Potentials der Träger/innen des neuen Hochschulabschlusses wider.

---

<sup>2</sup> Dem ein strukturadäquater Nationaler (Österreichischer) Qualifikationsrahmen entsprechen soll, der sich an den gleichen „Deskriptoren“ für Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen (Verantwortung und Autonomie bei der Lösung von Arbeits- und Lernaufgaben) der 8 Niveaus des EQF orientiert.

### **Differenzierte Chanceneinschätzung für den Bachelor nach Einsatzbereichen**

Die Frage nach den zukünftigen Beschäftigungschancen von Bachelor-Absolventen/innen bezüglich des betrieblichen Einsatzbereiches zeigt, dass aus Unternehmenssicht insbesondere die Segmente „Marketing, Vertrieb, Kundenbetreuung“ sowie „Einkauf“ als besonders geeignet für diese Graduierten erachtet werden. Der Einsatzbereich „Forschung und Entwicklung“, der besonders tiefgehende fachliche Qualifikationen bzw. Spezialisierungen erfordert, wird von den Befragten für Bachelors seltener als chancenreich bewertet. Zwei Aspekte sind in diesem Zusammenhang auffällig:

- ☞ Die Einschätzung der Beschäftigungseignung von Bachelor-Graduierten nach betrieblichem Einsatzbereich zeigt durchgehend größere Skepsis unter den produzierenden Unternehmen. Die Antwortenden aus dem produzierenden Sektor liegen hier jeweils unter den Einschätzungen der Dienstleistungsunternehmen.
- ☞ Der Vergleich der Antworten jener, die bereits Erfahrung mit Bachelors haben, mit den Antworten jener, die noch keine Bachelors beschäftigen, ist günstig für die zukünftigen Graduierten: Zwar bleiben Unterschiede der Einschätzung nach Einsatzbereichen erhalten (so auch die relativ schwächere Chancenzuschreibung für den FuE-Einsatzbereich), trotzdem kann man festhalten, dass die Unternehmen die bereits Bachelors eingestellt haben, die beruflichen Chancen häufiger günstig einschätzen als die Vergleichsgruppe ohne diesbezügliche Erfahrungen.

### **Grundsätzlich befürworten rund 60 Prozent die Bologna-Strukturen - die Einschätzung des Bachelors am Arbeitsmarkt ist aber gespalten**

Grundsätzlich wird die Einführung der „Bologna-Strukturen“ im österreichischen Hochschulsystem von nicht ganz 60 Prozent der Firmen als positiv bewertet (unter denen, die bereits Bachelor beschäftigten, waren es über 70 Prozent). Die Einschätzung des Bachelors am Arbeitsmarkt ist aber gespalten. So halten es 65 Prozent der Respondierenden für „fraglich, ob der Bachelor als ‚Akademiker‘ eingestuft werden soll“. Wer diese Sichtweise einnimmt - so zeigt die durchgeführte Korrelationsanalyse - bringt zugleich eine hohe Einschätzung der BHS zum Ausdruck. Die Korrelationsanalyse zeigt im Wesentlichen *zwei Erwartungskomplexe* seitens der Arbeitgeber.

- ☞ Die einen meinen, dass die Unternehmen durch den Bachelor mehr Absolventen/innen mit Basiswissen zur Verfügung haben, während die Spezialisierung „on the job“ erfolgt. Damit verbunden sollten die Einkommenserwartungen (im Vergleich zu Diplomabsolventen/innen) „realistischer“ ausfallen.

- ☞ Rund 50 Prozent der Betriebe bringen mehr oder weniger bestimmt eine andere Meinung zum Ausdruck, und zwar, dass als Folge des neuen Abschlusses mehr Geld als bisher in die Einschulung der Berufseinsteiger mit Bachelor-Abschluss investiert werden muss bzw. dass zu befürchten ist, dass der Bachelor unzureichende fachliche Qualifikationen haben wird. Diese Einstellung ist im Produktionsbereich häufiger als in den Dienstleistungen zu finden.

### **Günstigere Bewertungen bei den Unternehmen, die bereits Bachelor-Absolventen/innen beschäftigen**

Die Befürchtungen betreffend unzureichender Einstiegsqualifikationen sind unter den Unternehmen, die bereits Erwerbspersonen mit Bachelor-Abschluss beschäftigen, seltener anzutreffen als in der Vergleichsgruppe (41 zu 55 Prozent). Auch der Behauptung, dass höhere Einschulungskosten entstehen, wird von den Bachelor-Arbeitgebern weniger häufig zugestimmt: 42 zu 55 Prozent (siehe Tabelle 5-4).

### **Ungelöste Frage der Einstufung des FH-Bachelors im Verhältnis zur BHS**

Die anhaltende Bedeutung der HTL- und anderer BHS-Abschlüsse als Qualifikationsniveau unter dem Akademiker im historisch gewachsenen österreichischen Qualifikationssystem wird an den Befragungsergebnissen einmal mehr deutlich - besonders im Produktionsbereich. Der Behauptung „Bachelor-Absolventen/innen konkurrieren mit HTL-Absolventen/innen“ stimmten fast 65 Prozent der Respondierenden aus dem Produktionsbereich zu (40 Prozent in den Dienstleistungen).

Die Einführung des Bachelors impliziert daher Bedarf an einer umfassenden Neuorientierung der postsekundären Qualifikationslandschaft in Österreich. Die Einführung der Bologna-Abschlüsse hat deshalb Auswirkungen auf die gesamte nationale Qualifikationsstrategie, da der Bachelor in vielen Branchen mit BHS-Absolventen/innen in einem Wettbewerb steht – zumindest sieht dies derzeit so aus.

Bei der Einführung des Bachelors im österreichischen System höherer Bildung treten nicht-intendierte Folgeprobleme des Einführungsmodus auf. Während in anderen Ländern der Fachhochschulsektor aus einem Upgrading bestehender Einrichtungen hervorgegangen ist, wurde er in Österreich nicht aus der existierenden BHS heraus entwickelt. Durch die Einführung dreijähriger Berufsausbildungen im Fachhochschulsektor, die auf Niveau 6 und nicht wie das Diplom der Fachhochschulen und der Universitäten auf Niveau 7 des 8-stufigen Europäischen Qualifikationsrahmens (EQF) eingestuft werden sollen, wird der Abstand zum

Kolleg oder zu berufserfahrenen BHS-Absoventen/innen kleiner oder verschwindet am Arbeitsmarkt in der Einschätzung der Arbeitgeber überhaupt – Stufungen und Anrechnungen von Berufspraxis werden daher im noch zu schaffenden nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) zu beachten sein.

### **Wieder mehr Jobs für Graduierte 2012 – vor allem mit Technik- und Wirtschaftskennnissen**

Insgesamt kann man anhand der Einschätzungen der Unternehmen festhalten, dass sich ab 2012 die Berufschancen der Hochschulabsolventen/innen wieder deutlich verbessern sollten, sofern wirtschaftsnahe Qualifikationsprofile erworben werden. Das österreichische System der langen Diplomstudien hat keine - den „Bachelor-Ländern“ (mit Graduiertenquote von 40 oder 50 Prozent eines Altersjahrgangs) entsprechende - Tradition der Beschäftigung von Graduierten weitgehend unabhängig von der fachlichen Ausrichtung des First degrees.

In Österreich war und ist mit der Wahl eines langen Studiums (6 bis 7 Jahre bis zum Erstabschluss) auch eine Option für die spätere sektorale berufliche Einmündung verbunden. Ob dieser *kulturspezifische* Konnex (der an der Unternehmensbefragung deutlich zum Ausdruck kommt) durch die Einführung konsekutiver Studien und Graduierungen einer Flexibilisierung unterworfen sein wird, ist eine langfristige Frage, die außerhalb der thematischen Reichweite vorliegender Studie liegt.

## Literatur

Bundesregierung: Regierungsprogramm 2008-2013: Gemeinsam für Österreich, Wien 2008.  
Im Internet: <http://www.austria.gv.at/DocView.axd?CobId=32965> (04.04.2010)

GfK Austria GmbH: Der Stellenmarkt in Österreich: Analyse der Personalnachfrage in Medieninseraten. Vorläufiger Endbericht für das Jahr 2009. Im Auftrag des AMS, Wien, 2010.

Guggenberger, Helmut; Kellermann, Paul; Sagmeister, Gunhild; Steingruber, Astrid: Wandel der Erwerbsarbeit in einer wissensbasierten Gesellschaft. Neue Herausforderungen an die Hochschulbildung in Europa. Österreich-Bericht, Universität Klagenfurt, Institut für Soziologie, Klagenfurt, Mai 2007.

Schneeberger, Arthur; Petanovitsch, Alexander; Nowak, Sabine: Qualifizierungsleistungen der Unternehmen in Österreich. Unternehmensbefragung und Analyse europäischer Erhebungen, ibw-Forschungsbericht Nr. 145, Wien, November 2008.

Schneeberger, Arthur; Petanovitsch, Alexander: Zwischen Akademikermangel und prekärer Beschäftigung. Zur Bewährung der Hochschulexpansion am Arbeitsmarkt. ibw-Forschungsbericht Nr. 153, Wien 2010.

Synthesis Forschung, Altenecker, Wolfgang; Lehner, Ursula; Städtner, Karin; Wagner-Pinter, Michael: Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2013. Mikrovorschau, Wien, Dezember 2009.

Statistik Austria: Arbeitskräfteerhebung. Ergebnisse des Mikrozensus 2008, Wien, 2009.

Statistik Austria: Bildung in Zahlen 2007/08. Tabellenband, Wien, 2009.

WKO-Wirtschaftskammer Österreich: Statistisches Jahrbuch 2008, Wien, Mai 2008

Unger, Martin; Hans Pechar; Lassnigg, Lorenz: Der österreichische FH-Sektor. In: Lassnigg, Lorenz / Unger, Martin (Hrsg.): Fachhochschulen – Made in Austria. Review des neuen Hochschulsektors, Wien, 2005.

## Tabellenanhang

TABELLE A-1:

### Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsabschnitten, 2008, in % (Zeile)

ÖNACE-Abschnitte	Pflichtschule	Lehre	BMS	AHS	BHS inkl. Kolleg	Akademien	Uni, FH	Gesamt absolut (in 1.000)
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	28,6	32,5	30,6	1,7	4,4	0,5	1,7	220,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	24,1	42,8	9,0	5,7	6,6	0,0	11,9	10,6
Herstellung von Waren	18,3	55,2	7,6	2,7	9,8	0,3	6,0	641,6
Energieversorgung	5,2	54,4	11,5	2,5	21,3	0,2	4,8	23,5
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	19,1	48,9	11,3	1,8	7,5	0,0	11,3	20,0
Bau	18,5	58,8	7,7	2,0	9,5	0,1	3,5	376,6
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	18,0	52,6	10,6	4,6	8,3	0,5	5,4	661,3
Verkehr und Lagerei	16,9	55,3	10,2	6,2	7,2	0,3	4,0	203,4
Beherbergung und Gastronomie	29,0	39,5	13,2	6,5	8,0	0,7	3,2	251,1
Information und Kommunikation	6,4	22,3	9,6	14,9	22,6	1,0	23,2	97,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	5,2	18,9	19,5	11,1	27,6	1,7	16,1	143,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	15,0	35,9	11,5	6,5	20,1	0,8	10,1	32,7
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	6,3	18,2	11,9	8,6	19,5	1,6	33,8	211,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	27,7	37,2	10,3	7,4	10,9	0,7	5,8	135,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	13,3	34,0	19,6	8,4	10,6	2,5	11,5	277,3
Erziehung und Unterricht	4,9	9,0	8,9	6,6	11,3	26,0	33,3	234,9
Gesundheits- und Sozialwesen	10,1	20,7	30,8	8,0	7,6	5,7	17,0	359,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	10,6	30,9	9,1	15,1	10,8	2,6	20,9	71,5
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	17,0	45,4	12,2	6,6	6,4	1,4	11,1	99,1
Private Haushalte; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte	39,6	36,1	13,0	3,6	6,3	0,0	1,4	11,7
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	8,5	3,8	0,0	15,2	2,9	0,0	69,5	7,2
Insgesamt	16,3	40,2	13,7	5,8	10,5	2,7	10,8	4.090,0

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus 2008; eigene Berechnungen

## Dokumentation

### Offene Frage nach Betriebsgröße des Unternehmens

FRAGE: *Etwas anderes als bisher im Fragebogen Angesprochenes ist im Zusammenhang mit der Bachelor-Einführung wichtig, und zwar:*

FN	SEK	MA	Stichwortartige Angabe der Respondierenden	BA?
4	DL	50-199	Image aufbessern durch PR etc.; es herrscht die Meinung der/die ist "nur" Back.	Ja
12	P	500+	Mangelnde Lebenserfahrung von Absolventen von Kurzstudien. Stattdessen sollte es möglich sein ein Unistudium in vertretbarere Zeit zu absolvieren.	Nein
20	P	500+	Halbe Studien sind aus meiner Sicht sinnlos	Nein
22	P	50-199	Der Bachelor ist in der Allgemeinheit einfach noch zu unbekannt, daher auch dass m. M. nach ungerechtfertigte von der Mehrheit "niedrig" angesehene Niveau!	Nein
35	DL	50-199	Den Bachelor bei den Unternehmen viel mehr vorstellen und publik machen!	Nein
43	P	200-249	Das bisherige System war vollkommen ausreichend	Ja
45	P	50-199	nicht notwendig	Nein
55	DL	50-199	ob der Bachelor von der Wirtschaft überhaupt akzeptiert wird	Nein
59	P	50-199	Bachelor= zu Faul um fertig zu studieren, Ich möchte richtige Akademiker.	Nein
61	P	50-199	Als flexible Studienmöglichkeit+ zur internationalen Vergleichbarkeit = sinnvoll	Nein
67	P	50-199	Der Bachelor ist unnötig!	Nein
68	DL	50-199	Praxisnähe wie FH wäre wichtig	Nein
70	DL	50-199	Im Technikbereich ist Bachelor nur dann interessant, wenn vorher Berufspraxis od. BHS=HTL- Ausbildung vorhanden ist	Nein
71	P	50-199	HTL Absolventen werden immer gesucht, da passt Ausbildung zu Lohnvorstellung.	Nein
83	DL	50-199	Fast alle Bachelorabsolventen machen weiter bis zum Master, weil sie das Gefühl haben, es ist sonst nur halb	Nein
84	P	50-199	Es ergibt ein verzerrtes Bild für KMU-Betriebe. Decken den Mitarbeiterbedarf mit berufsbildenden Schulen ab	Nein
85	P	250-499	FH liefert exzellente, praxisnahe Absolventen. Universität sollte nur Masterabsolventen liefern, die Bachelor Absolventen sind "unbrauchbar"	Ja
87	P	50-199	Ausbildungsstand eines Bachelor ist für den DG. Schwer einschätzbar und schwer zu erfassen	Nein
90	DL	50-199	Hausverstand--> Praxis+ Theorie	Nein
94	DL	50-199	ganz andere Hochschultradition in Österreich!	Ja
110	P	50-199	Facharbeiterausbildung in Industrie	Nein
111	P	250-499	Aus unserer Sicht geht die Bachelorausbildung an der Realität vorbei. Ein Bachelor ist für unser Unternehmen nicht brauchbar!!	Nein
112	P	50-199	Finde die Änderung schlecht	Nein
116	P	50-199	1. Studienabschnitt= Grundausbildung, daher für Praxis zu wenig	Nein
119	DL	50-199	Aufklärung der Entscheidungsträger über den Lehrplan + die Unterschiede zu FH's	Nein



128	P	50-199	Alibi- Aktion zur Erhöhung der Akademikerquote!	Nein
FN	SEK	MA	Stichwortartige Angabe der Respondierenden	BA?
133		50-199	mehr Praxisorientierung für Bachelorstudien!!	Nein
136	P	50-199	Auch FH- Absolventen sind keine Akademiker!	Nein
142	P	50-199	Das Bachelor System führt ein Schulsystem weiter- wir erwarten von Akademikern selbstständiges Denken	Nein
145	DL	50-199	Bachelor mit Berufserfahrung sind interessanter als Uni Absolventen!	Ja
147	P	250-499	Das Wichtigste ist, dass im Beruf hartes Arbeiten erforderlich ist, unabhängig von der persönlichen Graduierung!	Nein
149	DL	50-199	Bachelor ungleich Bachelor. Es kommt auf die Hochschule oder FH an, auf der studiert wurde.	Nein
152	P	50-199	Praxisanteil erhöhen	Nein
155	P	500+	Der Trend der Anpassung der Uni-Ausbildung zur "Verschulung" entsprechend FH- Ausbildung macht die Absolventen unselbstständig	Ja
156	DL	50-199	Wichtig: Lehrabschluss im Beruf, Weiterbildung, Fachkurse, Fleiß.	Nein
168	DL	50-199	Ich finde es unendlich schade, dass der akad. Grad Dipl.-Ing. ausstirbt	Nein
172	DL	500+	Akademiker sind gebildete Menschen und nicht ausgebildete - eine Definition macht es nicht aus!!	Nein
179	P	250-499	Ziel der Reform völlig unklar; wirklicher Fortschritt NICHT erkennbar!!	Nein
181	DL	500+	Studienabschluss ist nur 1 Beurteilungskriterium u. sollte nicht überbewertet werden (vgl persönl. Eignung, Soft Skills) Akadem. Titel ungleich Eignung für Beruf	Ja
189	DL	50-199	Bachelor ist nur bei Spezialisierung (wie FH) sinnvoll	Ja
196	P	50-199	Im Bereich Technik wird dieser Bereich durch FH Dipl. Ing. (FH) obsolet. Wirtschaft und Rechtsbereich kann es eine Ergänzung sein (anstatt FH) Im Bereich Geisteswissenschaften und Sozialwissenschaften OK!	Nein
208	DL	250-499	Für unser Unternehmen ist ein Bachelor nur dann einsetzbar, wenn er/sie vorher HTL- Ausbildung hat.	Ja
214	P	250-499	Einstufung des "Bachelors" als Akademiker ist ...	Nein
216	DL	250-499	kennt in Österreich niemand	Nein
221	DL	50-199	berufsbegl. Bachelor enorm wichtig Praxis und Theorie!!	Ja
224	P	500+	Lehrangebote HTL zu Bachelor- Studium abändern, Ergänzung oder Konkurrenz	Nein
231	P	50-199	Kein Freund dieses Abschlusses	Nein
232	DL	50-199	Mittelbar mit dem Bachelor ist das Masterstudium verbunden. Wirtschaft sieht (noch immer) den "MBA" als "Postgraduate" Ausbildung. Dies wird kausal mit "Master" impliziert- nicht das Masterstudium.	Nein
240	P		Studenten sollten sich bemühen während des Studiums eine Firma ihrer Studienrichtung auf geringfügiger Entlohnung zu suchen	Nein
245	DL	50-199	Wir schreiben keine Stellen aus, für die ein Studienabschluss notwendig ist. Die Auswahl fällt auf den besten Bewerber/ ob mit oder ohne Titel	Nein
267	P	50-199	Bachelor ist wichtige Variante für die spätere Ausbildung (nach Praxis) bin gerade fertig!!	Ja

FN	SEK	MA	Stichwortartige Angabe der Respondierenden	BA?
269	P	200-249	Es ist schwer die Qualifikation einzuschätzen. BHS und Uni( Mag. Dipl. Ing.) sind besser einzuschätzen auf Grund der Erfahrung	Nein
282	DL	50-199	Der Bachelor ist ein völlig unnötiger Abschluss	Ja
287	P	50-199	Da Österreich ein "Titel- Land" ist, wird ein Bachelor sicherlich nicht so wahrgenommen als ein Doktor oder Magister	Nein
302	P	50-199	Die Qualität eines Bachelor hängt vielmehr von d. Qualität der Uni und der Art der Wissensvermittlung (z.B. Lernen durch Fallstudien) ab, als von der Vorbildung	Nein
304	P	50-199	Die Unternehmen sollten umfassend von der Änderung der Studien (Bachelor/Master) und deren Bedeutung informiert werden	Ja
305	DL	50-199	Der Begriff "Akademiker" sollte der abgeschlossenen Master- bzw. Magisterstudien vorbehalten sein	Nein
308	DL	50-199	Studium--> breites Wissen ist gefragt---> Aus- u. Weiterbildung in Spezialgebieten übernimmt unser Unternehmen	Nein
332	P	50-199	Praxisorientierung während des Studiums	Nein
349	P	250-499	Bachelorstudium unzureichend/kurz. Nur akzeptabel, wenn nebenher der Master gemacht wird	Nein
361	P	50-199	Qualität geht vor Titel, auch wenn es ein internationaler Trend ist. Bachelor= Junggeselle --> sagt doch schon alles aus Oder?	Nein
366	P	250-499	Bachelor = halbe Ausbildung (Studien-Abbrecher?!)	Nein
369	P	50-199	Theorie im ersten Studienabschnitt fast identisch mit Master. Fachausbildung kommt zu kurz	Nein
370	DL	50-199	Qualitätskriterien vereinheitlichen+ kontrollieren!	Nein
372	DL	500+	Zu viele unterschiedliche Studiengänge (vor allem FH)	Nein
376	P	50-199	Bachelor ist unnötig, entweder Studienabschluss oder BHS	Nein
382	DL	50-199	Einführung einer A und A+Einstufung für Bachelor A und Master, PhD A+ sinnvoll!	Ja
383	P	500+	Wäre es eine Idee verpflichtende 2 Jahre Berufserfahrung nach dem Bac zu fordern, danach berufsbegleitend Master. Vorteile Bac's werden zielgerichtet ausgebildet und das Unternehmen kann MA entsprechend fördern+ fordern.	Nein
387	P	200-249	Mehr Anerkennung des Bachelor österreichweit	Ja
417	DL	50-199	ein Bachelor ist auch dann EU-kompatibel, wenn er Bacheloreus heißt	Nein
421	P	500+	FH + Bachelorausbildung werden unsere vorzügliche HTL-Ausbildung negativ beeinflussen	Nein
422	P	250-499	Infos von Uni was man von Bak im Vgl. zu "altem" DI erwarten kann sind nicht vorhanden; Unternehmen werden unzureichend informiert	Ja
443	DL	500+	IT wurde zu wenig angesprochen- hier sehen wir gute Chancen für Bachelor!!	Ja
451	DL	500+	für Vertriebspositionen geeignet	Ja
455	DL	500+	klare Regelung hinsichtlich Zulassung zur Steuerberaterprüfung! Kammer der Wirtschaftstreuhänder ist hier aufgefordert zu handeln	Ja

## **Legende**

FN ... Fragebogennummer

SEK ... Sektorzugehörigkeit: P = Produktion, DL = Dienstleistungen

MA ... Anzahl der Mitarbeiter im Betrieb

BA? = Beschäftigt das befragte Unternehmen bereits Bachelor-Absolventen/innen

## Fragebogen

### Befragung zum Thema „Akzeptanz des Bachelors in der Wirtschaft“

(Bitte Zutreffendes ankreuzen oder eintragen!)

- 1) Beschäftigen Sie derzeit Hochschulabsolventen/innen von Universitäten (UNI) und/oder Fachhochschulen (FH)?

Universität		Fachhochschule	
<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

- 2) Planen Sie 2010 Hochschulabsolventen/innen neu einzustellen?

Universität			Fachhochschule		
<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Vielleicht	<input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Vielleicht	<input type="checkbox"/> Nein

- 3) Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihr Unternehmen (ungefähr)?

\_\_\_\_\_ Anzahl bitte angeben

- 4) Wie hoch ist der Mitarbeiter/innenanteil mit Hochschulabschluss derzeit?

\_\_\_\_\_ (ungefähr – in % angeben bitte!)

- 5) Absolventen/innen welcher Studienrichtungen und mit welchen Abschlüssen beschäftigen Sie derzeit? (Zutreffendes bitte ankreuzen! Mehrfachangaben sind möglich!)

Studienrichtungen	Diplom- ingenieur od. Magister		Bachelor		Master		Doktorat
	UNI	FH	UNI	FH	UNI	FH	UNI
Wirtschaftswissenschaften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ingenieurwissenschaften / Technik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Naturwissenschaften / Mathematik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rechtswissenschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sozialwissenschaften, Psychologie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geisteswissenschaften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige Studienrichtung, und zwar: .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- 6) Beschäftigen Sie bereits Bachelor-Absolventen/innen?

JA       NEIN → Bitte weiter zu Frage 10

**7) Welche Einstiegsmöglichkeiten bietet Ihr Unternehmen Bachelor-Absolventen/innen?**

Behauptungen	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
Bestimmte Stellen werden nur für Bachelor-Absolventen/innen ausgeschrieben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt im Unternehmen keine speziellen Positionen für Bachelor-Absolventen/innen; die Einstiegspositionen richten sich nach der individuellen Qualifikation der Bewerber/innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**8) Mit wem konkurrieren Bachelor-Absolventen/innen um Einstiegspositionen in Ihrem Unternehmen?**

Behauptungen	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
Bachelor-Absolventen/innen konkurrieren mit Absolventen/innen aus Höheren Technischen Lehranstalten (HTL)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bachelor-Absolventen/innen konkurrieren mit Absolventen/innen aus Handelsakademien oder anderen Berufsbildenden Höheren Schulen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bachelor-Absolventen/innen konkurrieren mit Diplomabsolventen/innen von Fachhochschul-Studiengängen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bachelor-Absolventen/innen konkurrieren mit Diplomabsolventen/innen von Universitäts-Studiengängen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**9) Erhalten in Ihrem Unternehmen Bachelorabsolventen/innen, die von der Hochschule kommen, generell ein niedrigeres Anfangsgehalt als Akademiker/innen mit Diplomabschluss erhalten?**

- Ja, generell ein niedrigeres Anfangsgehalt       Nein, eher kein niedrigeres Anfangsgehalt
- Ja, meistens ein niedrigeres Anfangsgehalt       Nein, generell gleiche Anfangsgehälter

**10) Wie schätzen Sie die zukünftigen Beschäftigungschancen des Bachelors nach Einsatzbereichen im Allgemeinen ein?**

Betrieblicher Einsatzbereich	Sehr gut	Eher gut	Eher nicht gut	Überhaupt nicht gut
Fertigung (inklusive Vorbereitung)*	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Management, Verwaltung, Personalführung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Forschung und Entwicklung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Marketing, Vertrieb, Kundenbetreuung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einkauf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

\* Sowie: Konstruktion, Montage, Reparatur, Anwendungstechnik

**11) Was bedeutet die verkürzte Dauer bis zum ersten Hochschulabschluss (Bachelor) für die Unternehmen?**

Behauptungen	Stimme voll und ganz zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu
Die Unternehmen bekommen „mehr“ Absolventen/innen mit Basiswissen („ohne Theorieüberfrachtung“), die Spezialisierung wird on-the-job erworben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Gehalts- und Positionsvorstellungen eines Bachelors werden realistischer ausfallen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Betriebe müssen mehr Geld in die Einschulung der Berufseinsteiger/innen mit Bachelor-abschluss investieren als bisher	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es ist zu befürchten, dass der Bachelor unzureichende fachliche Qualifikationen haben wird	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**12) Haben Sie in Ihrem Unternehmen in den letzten drei Jahren Mitarbeiter/innen mit Hochschulabschluss eingestellt?**

Hochschulabschluss	Ja, häufig	Ja, manchmal	Ja, aber selten	Nein, nie
Universität: Wirtschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Universität: Technik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Andere Universitätsstudien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fachhochschule: Wirtschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fachhochschule: Technik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Andere Fachhochschul-Studiengänge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**13) Hatte Ihr Unternehmen in den letzten drei Jahren Probleme bei der Rekrutierung von Hochschulabsolventen/innen folgender Studienrichtungen?**

Studienrichtungen	Häufig	Manchmal	Selten	Nie
Wirtschaftswissenschaften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ingenieurwissenschaften / Technik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Naturwissenschaften / Mathematik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rechtswissenschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sozialwissenschaften, Psychologie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geisteswissenschaften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**14) Was halten Sie von nachfolgenden Behauptungen über den Bachelor?**

Behauptungen	Stimme voll und ganz zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu
Es ist generell besser, gleich nach dem Bachelor in den Beruf einzusteigen, die Vertiefung und Spezialisierung kann später erfolgen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ob es besser ist, gleich mit einem Bachelor-Abschluss oder erst mit einem Master-Abschluss in den Beruf einzusteigen, hängt vom Einsatzbereich im Unternehmen ab	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es ist gut, dass es in Österreich auch die international üblichen Abschlüsse „Bachelor“ und „Master“ gibt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Durch den Bachelor wird es mehr Hochschulabsolventen/innen geben und mehr Auswahlmöglichkeiten für die Unternehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In der betrieblichen Einstufung gab es „unter“ dem/r Akademiker/in bisher die Berufsbildende höhere Schule (BHS), wie zB Handelsakademie und HTL: Der Platz des Bachelors ist eigentlich besetzt!	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nur wenn ein Bachelor vorher eine BHS abgeschlossen hat, verfügt er über genügend Fertigkeiten für den Berufseinstieg	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ein/e HTL-Absolvent/in mit mehrjähriger Praxis und Weiterbildung erreicht ein höheres Qualifikationsniveau als ein Bachelor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es ist fraglich, ob der Bachelor als „Akademiker“ eingestuft werden soll	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**15) Was trifft auf Ihren Betrieb zu?**

Behauptungen	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
In den letzten Jahren haben wir die Geschäftstätigkeit ausgeweitet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In den letzten Jahren haben wir zusätzliche Mitarbeiter/innen eingestellt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir sind ein international tätiges Unternehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir haben eine eigene F&E-Abteilung im Unternehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bedingt durch die internationale Wirtschaftskrise haben wir 2009 weniger Stellen für Hochschulabsolventen/innen ausgeschrieben als in den Jahren zuvor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2010 werden wir wieder mehr Stellen für Hochschulabsolventen/innen ausschreiben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**16) Wie schätzen Sie die Beschäftigungsentwicklung in den nächsten 2 Jahren in Ihrem Unternehmen für Absolventen/innen folgender Studienrichtungen ein?**

Studienrichtungen	Die Beschäftigung wird ...			Trifft auf uns nicht zu
	eher zunehmen	gleich bleiben	eher abnehmen	
Wirtschaftswissenschaften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Ingenieurwissenschaften / Technik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Naturwissenschaften / Mathematik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Rechtswissenschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Sozialwissenschaften, Psychologie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Geisteswissenschaften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>

**17) Welcher Branche ist Ihr Unternehmen schwerpunktmäßig zuzuordnen?**

- |  |   |  |
|--|---|--|
| <input type="checkbox"/> Sachgütererzeugung / Produktion | <input type="checkbox"/> Banken und Kreditwesen   | <input type="checkbox"/> Datenverarbeitung und Datenbanken |
| <input type="checkbox"/> Bauwesen                        | <input type="checkbox"/> Versicherungswesen       | <input type="checkbox"/> Forschung & Entwicklung           |
| <input type="checkbox"/> Einzelhandel                    | <input type="checkbox"/> Realitätenwesen          | <input type="checkbox"/> Nachrichtenübermittlung           |
| <input type="checkbox"/> Großhandel                      | <input type="checkbox"/> Unternehmensberatung     | <input type="checkbox"/> Werbung und Marktforschung        |
| <input type="checkbox"/> Verkehr                         | <input type="checkbox"/> Rechts- / Steuerberatung | <input type="checkbox"/> Sonstige Branche, und zwar:       |
- .....

**18) In welchem Bundesland befindet sich Ihr Unternehmen? (Mehrfachangaben sind möglich!)**

- |                                     |                                     |   |
|-------------------------------------|-------------------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> Burgenland | <input type="checkbox"/> Salzburg   | <input type="checkbox"/> Oberösterreich   |
| <input type="checkbox"/> Kärnten    | <input type="checkbox"/> Tirol      | <input type="checkbox"/> Niederösterreich |
| <input type="checkbox"/> Steiermark | <input type="checkbox"/> Vorarlberg | <input type="checkbox"/> Wien             |

**19) Etwas anderes als bisher im Fragebogen Angesprochenes ist im Zusammenhang mit der Bachelor-Einführung wichtig, und zwar: (Bitte um stichwortartige Angabe!)**

---



---

**Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!**

Bitte den Fragebogen mit beiliegendem Rückkuvert an das *ibw* (1050 Wien, Rainergasse 38) oder per Fax (01 545 16 71-22) zurücksenden!

Weitere Informationen zum Projekt geben gerne:

Frau Sabine Nowak (01 545 16 71-18) und Dr. Arthur Schneeberger (01 545 16 71-17)